

# Die Baugewerkschaft

Organ des Zentralverbandes  
christlicher Bauhandwerker, Bauhilfsarbeiter  
und Steinarbeiter Deutschlands.

==== 1908. ====

IX. Jahrgang.

==== Herausgegeben vom Vorstande. ====



Geschäftsstelle: Berlin O. 17, Rüdersdorfer Straße 60. — Telephon: Amt VII, Nr. 4337.

Berlin 1908.

Druck: Baderländische Verlags- und Kunstanstalt, Johannerstraße 6.

# Inhalts-Verzeichnis.

(Die Zahlen deuten die Nummern an.)

## Aufsätze.

<b>A.</b>	
Arbeiter und Bodenreform	201, 205
Arbeitslosigkeit	221, 225
Arbeit und Gesundheitspflege	5
Auf die Schanzen	41
Aus Baden	98
Aus dem Bezirk Köln	106
Aus dem Reich des Adolphs	121
Aus Elßaß-Lotharingen	190
<b>B.</b>	
Betrachtungen eines Nachtwanders	136
<b>C.</b>	
Christlich-nationale Arbeiterbewegung	34
<b>D.</b>	
Darwinismus und Sozialdemokratie	158
Das gewerkschaftliche Fortbildungsschulwesen	105
Das neue Reichsvereinsgesetz	65
Das Proletariat	170
Das Submissionswesen im Handwerk	141
Das Verdingungswesen der Stadt Köln	109
Der Abschluß der Tarifverträge	129
Der Arbeiterschutz eine Staatsaufgabe	193
Der Generalstreik im In- und Ausland	121
Der Haupttakt und das Nachspiel	193
Der Fachabteilungsbankrott	177
Der sozialen Frage neues Gesicht	149
Der Verband „Sitz Berlin“ und die kath. Fachabteilungen	129
Der Wert unserer Handelschiffe	104
Deutschlands Zollsystem	146
Die „Arbeitswilligen“	82
Die Architektur des Halbzteigebäudes	154
Die Annahme des Schiedspruches	77
Die augenblickliche Lage	49
Die Ausführungsbestimmungen zum neuen Reichsvereinsgesetz	81, 93
Die internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz	205, 209
Die Kurzsichtigen	101
Die Entwicklung der Arbeitgeberverbände	17
Die Einigung über den Mustertarif	53
Die Gelben	9, 201
Die Gewerkschaften	13, 18
Die letzten Vorbereitungen	42
Die Mitglieder und Klassenverhältnisse der christl. Gewerkschaften 1907	110
Die Steinarbeiter	1
Die Sicherung der Lohnforderung des Bauarbeiters	177, 182, 185, 190
Die Unspannung der Arbeiterbewegung?	117
Die Verhandlungen in Berlin	69
Die Verhandlungen in Essen	37
Drabikshände	182
<b>E.</b>	
Einiges Baumaterial	127
Ein Blick vom Gueschen Frennhaus	217
Ein Gedächtnis	126
Ein gerichtlicher Bericht	146
Ein Lichtwort	233
Ein neues Jahr	1
Einige Mahnungen an die Frauen	217
Ein Spiel für Götter	66
Einige Schicksalskatastrophen im Industriegebiet	221
<b>F.</b>	
Feuersteine für die Eisenindustrie	218
Frühjahrliche Steinwände	138
<b>G.</b>	
Gewerkschaften und Genossenschaften	229
Gewerkschaften	82
Graf Pawlowski als Sozialpolitiker	241
<b>H.</b>	
Der Kampf um die Weltanschauung	153
Der Kampf der Steinbrückerberggenossen	214
Der Kampf um	61
<b>I.</b>	
Im Kampf und Sterblichkeit	94
Im Kampf und Tarifvertrag	143
Im Kampf und unpolitische Genossenschaft	237
<b>J.</b>	
Im Kampf und weniger Phrasen!	202
Im Kampf und	242
Im Kampf und Mietverträge	165
<b>K.</b>	
Im Kampf und	33
Im Kampf und vom Frennhaus	206
<b>L.</b>	
Im Kampf und Arbeitslosenfürsorge in Bayern	237
<b>M.</b>	
Im Kampf und	218
<b>N.</b>	
Im Kampf und	171
Im Kampf und	89
<b>O.</b>	
Im Kampf und	171
Im Kampf und	89
<b>P.</b>	
Im Kampf und	171
Im Kampf und	89
<b>Q.</b>	
Im Kampf und	171
Im Kampf und	89
<b>R.</b>	
Im Kampf und	171
Im Kampf und	89
<b>S.</b>	
Im Kampf und	171
Im Kampf und	89
<b>T.</b>	
Im Kampf und	171
Im Kampf und	89
<b>U.</b>	
Im Kampf und	171
Im Kampf und	89
<b>V.</b>	
Im Kampf und	171
Im Kampf und	89
<b>W.</b>	
Im Kampf und	171
Im Kampf und	89
<b>X.</b>	
Im Kampf und	171
Im Kampf und	89
<b>Y.</b>	
Im Kampf und	171
Im Kampf und	89
<b>Z.</b>	
Im Kampf und	171
Im Kampf und	89

Sozialdemokratischer Arbeiterinnenschutz	218
Sozialdemokratie und Arbeiterversicherung	77
Sozialdemokratisches	181
Streikversicherung der Arbeitgeberverbände	9
Struktur und Architektur des Daches	110, 118
<b>T.</b>	
Tarfstreue der Unternehmer	237
Tarifverhandlungen im Stickerzeuggewerbe	58
Tuberkulose Bekämpfung	137
<b>U.</b>	
Ueber das Baugewerbe im Jahre 1907	13
Unsere Herbsttagitation	213
Unsere nächsten Aufgaben	209
Utopisten?	169
<b>V.</b>	
Verbandsstag deutscher Gewerbe und Kaufmannsgerichte	171
Verbot der Frauenbeschäftigung im Baugewerbe Bayerns	242
„Vorwärts“, „Christliche Arbeiter“, und preußische Wahlreform“	21
<b>W.</b>	
Wahlaufruf	226
Widersprüche	5
Wie soll sich der Gewerkschaftspraktiker zur Theorie stellen?	57
Willst du ein christlicher Arbeiter sein?	112
<b>X.</b>	
Zukünftige Aufgaben in der Gewerkschaftsbewegung	133
Zum Streit um Zürich	185, 189
Zur Geschäftslage in der Steinindustrie	202
Zur Organisation der Steinarbeiter	225, 230
Zur Tuberkulosebekämpfung auf dem Lande	78
<b>Y.</b>	
Zukünftige Aufgaben in der Gewerkschaftsbewegung	133
Zum Streit um Zürich	185, 189
Zur Geschäftslage in der Steinindustrie	202
Zur Organisation der Steinarbeiter	225, 230
Zur Tuberkulosebekämpfung auf dem Lande	78
<b>Z.</b>	
Zukünftige Aufgaben in der Gewerkschaftsbewegung	133
Zum Streit um Zürich	185, 189
Zur Geschäftslage in der Steinindustrie	202
Zur Organisation der Steinarbeiter	225, 230
Zur Tuberkulosebekämpfung auf dem Lande	78

## Rundschau.

Der Austritt der Leipziger Dachbeder	170
Der Arbeitsmarkt im Baugewerbe	162
Der Dank vom Hause de Wendel	142
Der Entwurf betr. die parität. Arbeitskammern	2
Der gelbe Hund	14, 183
Der Generalrat des Hirsch-Dunkerischen Gewerkschaftsvereins	10
Der Konsumverein	90
Der Kampf der Krefelder Seidenindustrie	2
Der Liberalismus und die Gelben	134
Der „neutrale“ Zentralverband deutscher Konsumvereine	119
Der Sprachenparagraf und die ausländischen Arbeiter	51, 69
Der Stillstand der freien Gewerkschaften	78
Der süddeutsche Verband kath. Arbeiter	170
Der sogenannte kleine Befähigungsnachweis	186
Der Terrorismus am Heidelberger Lehrerseminar	34
Der „vorurteilsfreie Zimmerer“	18
Der Wert unserer Handelschiffe	104
Der Zentralverband der christlichen Holzarbeiter	51
Der Zentralverband der christlichen Deutschlands	102
Der Zentralverband der Steinarbeiter	70
Deutscher Juristentag (Tarifverträge und Berufserklärung)	131
Deutscher Krankenkassenkongress	35
Die Arbeit eine Ware	188
Die Aussperrung auf den Norddeutschen Werften	170
Die Aussperrung im Hamburger Baugewerbe	90
Die Berliner Gewerkschaften und Proportionalwahl	186
Die Bautätigkeit in Deutschland	194
Die Deutsche Arbeitgeberzeitung und Fachabteilungstheorie	134
Die französischen Gewerkschaften	102
Die „freie Vereinigung deutscher Gewerkschaften“	18
Die „Gelben“ streifen	27
Die Gelben bei Krupp	170
Die Gesellschaft für soziale Reform	14
Die Gesetzeskenntnis der Behörden	46
Die Gewerkschaften	222
Die Gründung einer besonderen Landarbeiterorganisation	166
Die Hausbesitzer und die Baugenossenschaften	166
Die Heilbehandlung in der Invalidenversicherung	104
Die Hirsch-Dunkerischen Gewerkschaften	178, 218
Die „Meihertreuen“	234
Die Opfer des Bauhilfsarbeiter	70
Die politische Arbeitgeberpartei zur Vertiefung der Sozialpolitik	85
Die politische Arbeiterversicherung in Oesterreich	219
Die Strafbestimmungen im Reichsvereinsgesetz	50
Die Stellung der amerikanischen Gewerkschaften zur Religion	162
Die „Schurerei“ des Zimmerer	10
Die Tarifverhandlungen im Baugewerbe	58
Die Tarifverhandlungen in der Holzindustrie	58, 62
Die Treppe hinaufgefallen	174
Die Westdeutsche Arbeiterzeitung	10
Die Wirkungen der Syndikate	218
Die Züricher Konferenz und die christliche Gewerkschaft Kölns	174
<b>A.</b>	
„Acht dem Selbstmörder“	55
Ein allgemeiner Reichstafel im Steinsetzergewerbe	38
Ein „Agiententag“ der Krankenkassen	18
Ein dummdreistester Rückzug	102
Ein frommer Schwindler	39
Ein aufgeregte Versammlung	223
Ein außerordentliche Generalversammlung	214
Ein Bauarbeiterchutzbehalte	22
Ein drohliche Charakterisierung der jüd. Partei	70
Ein Falschung	6
Ein ehrendes Zeugnis	183
Ein Eingekleidetes	154
Ein selbstverschuldete Blamage	38
Ein Tarifverneuerung im Chemigrafengewerbe	194
Ein gefälliger Streikbeschwerger	110
Ein Still	147
Ein internationaler Kongress für Arbeiterversicherung	46
Ein Kolonialwarenhändler	107
Ein Lob aus bedenklichem Mund	27
Ein mitteldeutscher Arbeitgeberverband	183
Einflügeln gepändeten Lohnes	238
Ein neues Geheimabkommen	162
Ein Riesenstreik	203
Einstränkungen in der Ziegelindustrie	15
Ein Streikgesetz	154
Ein volkswirtschaftlicher Kursus	174
Endlich haben sie sich wiedergefunden	169
Entschuldigungsgründe	147
Entscheidung der Jugend zum Sozialismus	170
Erfolge unglücklicher Gewerkschaftsarbeit	102
Erhaltung der Konstante	55
Erziehungsbildung eines jüd. Gewerkschaftsblattes	122
Evangelische Geschäftsstelle für soziale Arbeit	130
Evangelische Junglingsvereine und freie Gewerkschaften	2
<b>B.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>C.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>D.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>E.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>F.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>G.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>H.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>I.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>J.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>K.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>L.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>M.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>N.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>O.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>P.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>Q.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>R.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>S.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>T.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>U.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>V.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>W.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>X.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>Y.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90
<b>Z.</b>	
Einige Bemerkungen und Gedanken	90

<b>G.</b>	
Gegen die Ausnahmesteuerung der Konsumvereine	206, 222
Gegen die Syndikate	178
Geldsteuerung	10
Generalaussperrung i. Baugewerbe Schwedens	119
Gen. rassist. — Generalunion	162
Gewerkschaften in England	186
Gewerkschaftsgelder für Parteizwecke	174
Gewerkschaften — politische Vereine	78
Graf Pawlowski und das Handwerk	208
Grubenkatastrophe im Saarrevier	166
Grundstein Weisheit	174
Gutenberghund	174, 226, 230
<b>H.</b>	
Handwerker und Arbeitskammern	174
Herr Dr. Wiesfeldt	62
Hirsch-Dunkerisches	79, § 7, 55
Horrende Gewinne	22
<b>I.</b>	
Ich möchte wohl, aber ich mag nicht	147
Im Kampfe um das Konstitutionsrecht	147
Im Kampfe um die sich einig	214
Innungsterrorismus	90
In einer lebhaften Abwehrbewegung	222
In Preußen keine Wohnungserhebungen	206
In Stockholm	62
Italien und Tarifverträge	131
<b>K.</b>	
Kampf der Unternehmer gegen die Beamtenverbände	108
Katholiken und sozial-interkonfessionelles	186
Kein christliches Begräbnis	42
Kinder sanft!	170
Kommune und Einkommensteuer	46
Konferenz über die Arbeiterversicherungsreform	202, 214
Kraft im sozialdemokratischen Dachdeckerverband	162
<b>L.</b>	
Landarbeiterstreik in Italien	90, 95
Landwirtschaftskammer und Koalitionsrecht	22
Landwirten gesucht!	166
Leerstehende Wohnungen in Berlin	155
Über alle Arbeitervereine und die Gelben	166
Lohnbedingungen	10
Sozialisten und Zentralisten	6
<b>M.</b>	
Maiseler und Ortskrankenkasse	78
Massenterrorismus	15
Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit	214
Matrie Bautätigkeit	106
Mißbrauch der Arbeitsnachweise	166
Mit Interesse	242
<b>N.</b>	
Nach ihrem wahren Wert	194
Neue indirekte Steuern?	42
Niederlage des jüd. Buchdruckerverbandes	6
<b>O.</b>	
Partei und Gewerkschaft ist eins	194
Pfändbarkeit des Lohnes	142
Pfingsttage aus der sozialdemokratischen Gewerkschaftsspezial	110
Politik und Arbeitgeber	76
<b>P.</b>	
Partei und Gewerkschaft ist eins	194
Pfändbarkeit des Lohnes	142
Pfingsttage aus der sozialdemokratischen Gewerkschaftsspezial	110
Politik und Arbeitgeber	76
<b>Q.</b>	
Quertreibereien	58
<b>R.</b>	
Regierung und Tarifverträge	39
Reichsversicherung und Konsumvereine	102
„Religiöse Verfluchung“	26
<b>S.</b>	
Sachliche Kampfesweise eines Berliner Sekretärs	14
Sehr nettlich	230
Selbsthilfe und Werkmeisterstand	22
Schärfere Beaufsichtigung der Stellenvermittler	179
Schärfere Sitten	210
Schon wieder einen	191
Schrittmacher der Scharfmacher	222
Sicherung des Koalitionsrechts	210
Sie haben sich selbst gefangen	178
Sie trauen auch Ihnen nicht	181
„Sitz Berlin“ ins Stammbuch	154
Sozialdemokraten als Arbeitgeber	186, 242
Sozialdemokratie und Tarifverträge	147
Sozialdemokratische Streikbrecher	203
Staatliche Bauten und ausländische Arbeiter	131
Staatsschutz und Bekehrungsverband	134
Streikreine	234
Streng vertraulich	134
<b>T.</b>	
Ueber den Stand der deutschen Genossenschaften	104
Ueber die Bautätigkeit! (Arbeitsmarkt)	190
Ueber die Bautätigkeit im Kreise Redaktions	78
Ueber die Lage im Baugewerbe	62
Unternehmerterrorismus!	14
Unternehmungen über die Gesellenprüfungen	108
<b>U.</b>	
Ueber den Stand der deutschen Genossenschaften	104
Ueber die Bautätigkeit! (Arbeitsmarkt)	190
Ueber die Bautätigkeit im Kreise Redaktions	78
Ueber die Lage im Baugewerbe	62
Unternehmerterrorismus!	14
Unternehmungen über die Gesellenprüfungen	108
<b>V.</b>	
Verband deutscher Buchdrucker contra Gutenberg	51
Verhandlungen der Handlungsgewerkschaften	22
Vertrauen zur Dienstleistung Dortmund	194

Von der Zukunft des Handwerks 206  
Von wo ging der Kampf gegen die Privatbeamten 119  
Vorwärts und Rückwärts 219  
Was christliche Arbeiter alles erdulden müssen 214  
Wählt alle die Kandidaten der Sozialdemokratie 222  
Wegen Unruhe 39  
Wenn zwei dasselbe tun — 39  
Wenig Erfolg mit der Verteilung — 194  
Wem er nicht den 1. Mai gefeiert hat 85  
Weitere Kandidaturen von Verträgen 10  
Welche Arbeiterorganisation verdient ihr Vertrauen 94  
Wer trägt die Schuld an den Unfällen? 214  
Wer im Glashaufe sitzt, soll nicht mit Steinen werfen 206  
Wer verdirbt die Durchführung der sozialen Gesetze 134  
Wer schreit die Deffentlichkeit? 134  
Wie sehr sich die Bautätigkeit verringert hat 223  
Wir haben mit den christlichen Gewerkschaften zu rechnen 186  
Widerliche Stänkereien 79  
Wohnungsnot in München 230  
Wo sitzen die Streikbrecher? 106  
Wo soll das hinführen? 131

**Volkswirtschaftliches und Soziales.**

Arbeiter als Geschworene und Schöffen 7  
Aus dem Geschäftsbereich des Reichsversicherungsamts für 1907 76  
Arbeiter-Museum in Bayern 108  
Austunfs- und Fürsorgestellen für Alkoholiker 216  
Barzahlung und Vorgewirtschaft im Detailhandel 151  
Bauarbeiterlohn 157  
Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs durch die Krankenkassen 32  
Berliner Wohnungsverhältnisse 108  
Der Alkohol als Todesursache 240  
Der Fleischverbrauch Deutschlands 207  
Der Wohnungsmarkt in den deutschen Großstädten 128  
Der 8. volkswirtschaftliche Kursus 56  
Deutschlands Stellung auf dem Weltmarkt 56  
Die Arbeitslosigkeit in den Fachverbänden 88  
Die ausländischen Arbeiter in Preußen 36  
Die deutschen Krankenkassen im Jahre 1906 140  
Die Gewerkschaftsbewegung in den wichtigsten Ländern 8  
Die Gewerkschaftsverhältnisse in den sozialdemokratischen Konsumvereinen 28  
Die Frauenarbeit in der preussischen Industrie 151  
Die Industriearbeiter von Baden 80  
Die Kinderarbeit im englischen Bergbau 184  
Eine Krankenkasse für selbständige Handwerker 200  
Ein fortgeschrittenes Gemeindefeld 40  
Ein Krankentaggewerksverband in Berlin 151  
Entschädigungsansprüche bei Kontraktbruch 200  
Ergebnisse der Invalidenversicherung 1906 24  
Freiburg im Breisgau 4  
Frauen in der jüdischen Armenpflege 115  
Friedrich Krupp 240  
Für die Hinterbliebenenversorgung 100  
Fürsorge für Alkoholiker und Gemeindevverwaltung 184  
Genossenschaftsbank christlicher Arbeiterorganisationen der Schweiz 79  
Hebung des Arbeitermangels auf dem Lande 136  
Ist die Hamburger Metallarbeiter-Krankenkasse sozialdemokratisch? 8  
Ist die Streikunterstützung steuerpflichtig? 40  
Koblenz 36  
Krankentaggewerkskongreß 89  
Krankentasse und Hygiene 192  
Kommunale Arbeitsnachweiskeitellen 152  
Lehrstühle für soziale Arztfragen 60  
Mietsschiedsgerichte 176  
Notstandsarbeiten und Arbeitslosenzählungen 212  
Ortskrankenkasse und Wohnungshebungen 215  
Rundschau auf dem Wirtschaftsmarkt 26, 34, 37, 49, 54, 61, 75, 82, 94, 105, 153, 173, 190, 213, 229  
Rekruten und Invalidentaxe 192  
Sozialer Ausbildungskursus für Arbeitervereine zu Posen 56  
Ueber den Wert der Arbeiterversicherung 159  
Ueber die Krankenversicherungspflicht von Schulkindern und Zeugnissen 115  
Ueber kommunale Schiedskommissionen 140  
Unfallversicherung 169, 178, 199, 242  
Verteuerung des Baues 36

Warnungen vor Schwindelkrankenkassen 159  
Wird der Kleinhandel durch die Konsumvereine verdrängt? 159  
Wirkungen der modernen Hygiene 204  
Wissenschaftlicher Kursus zum Studium des Alkoholismus 204  
Wirtschaftlicher Rückgang und Sparfasse 116  
Wohltätigkeitsanstalten der Unternehmer 152  
Wohnungsnot und Sittlichkeitsverbrechen 208  
Zunahme und Abnahme der Bevölkerung 168

**Aus Arbeitgebervereinigungen.**

Arbeitgeberbund für das Baugewerbe 48  
Bund der Industriellen 99  
Konferenz der westdeutschen Arbeitgeberverbände für das Baugewerbe in Bremen 28  
Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe i. rh.-weisl. Industriegebiet 151  
Der Verein deutscher Arbeitgeberverbände 16  
Der deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe 40  
Der 7. Verbandstag der Dachbedermeister im rh.-weisl. Industriegebiet 151  
Der Bezirkstag der westpreussischen Bauzünfte 48  
Die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände 108  
Die Arbeitgeberverbände für das Dachbedergergewerbe 32  
Die Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe 16  
Die letzten Vorbereitungen 42  
Die holländischen Baugewerksmeister 48  
Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe 224  
Die Gipser- und Stuckateurmeister Württembergs 172  
Die Grubenbesitzer 20  
Ein Arbeitgeberverband der Maurer für Nordostböhmen 20  
Ein Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in Straubing 24  
Ein Arbeitgeberverband für das Steinsetzergergewerbe 36  
Ein Gewerkschaftsverband für das Baugewerbe Sitz Leipzig 12  
Ein Hauptverband deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe 7  
Hohensalza 36, 43  
Zünfte und Innungsaussschüsse in Preußen 4  
Leimefelde 32  
Paderborn 32  
Stuttgart 16  
Verband süddeutscher Industrieller 48  
Vom Eichsfeld 28

**Aus dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften!**

Bericht des Ausschusses des Gesamtverbandes 45, 99  
Der christlich-soziale Metallarbeiterverband 99  
Der christliche Hilfs- und Transportarbeiterverband 140  
Der Verband christlicher Bäcker, Konditoren und verwandte Berufe 114  
Der Verband christlicher Schneider und Schneiderinnen 192  
Der Guttenbergbund 123  
Der Keramikarbeiterverband 99, 114  
Der Textilarbeiterverband 99, 184  
Die Entwicklung unsres Verbandes auf dem Eichsfelde 30  
Die internationale Konferenz 161, 165, 114  
Generalversammlung des Zentralverbandes christlicher Maler 200  
Verbandstag der christlichen Holzarbeiter 151  
Zentralverband christlicher Lederarbeiter Deutschlands 128  
Zweite Landeskonferenz der christlichen Gewerkschaften Badens 62

**Audere Organisationen.**

Berliner Agitation 18  
Der Steinarbeiter 18  
Der letzte soz. Gewerkschaftskongreß 133  
Der jüd. Zentralverband der Dachbeder 87  
Wirtschaftliche Bewegung  
Ahaus 143, Aßen 18, Allgermissen 86, Amberg 55, Argemau 68, Augsburg 148.

Barmen-Elsfeld 211, B.-Gladbach 131, 143, Berlin 22, 63, 67, 85, 107, 174, Berleburg 171, Bieghof 46, 111, Bingen 59, Bitterfeld 51, Bismarckshof 67, Bismarckstein 68, Bochum 22, 31, 63, 67, 179, Borchhorst 183, Breslau 227, 242, Buer i. W. 162, Burghausen 135, 148, 171, 179.  
Coesfeld 111.  
Danzig 43, 203, 211, 227, Dortmund 35, (Sitt.) 143, 155, Dresden 67, Duisburg 207, Dülmen 55, Düren 122, Düsseldorf 22 (Sitt.), 102, 134, 148.  
Eiterfeld 98, 102, 107, Emden 156, Erding 123, Erntedank 111, Essen 6, 62, 63, 91, 98, 111, 119, (Sitt.) 122, 181, (M.) 134, Schweller 52, Ewerzwinkel 46.  
Frankfurt 31, 91, 155, Fredehorst 55, Fürstenberg 156, Freiburg 155.  
Gefcher 51, Gießen 55, 68, 86, Godesberg a. Rh. 96, Goshütz 148, Göttingen 156, Gütersloh (Verl.) 111.  
Hagen 175, Hamm 107, Haren (Ems) 46, Heideberg 39, 157, Helgoland 211, Heilsberg 39, 98, Hörter 171.  
Ingolstadt 111, Jena 157, Jülich 102.  
Kastrop 175, 179, 192, 203, 223, Kaiserlautern 86, 123, 157, Kempen 67, Kempen 175, Kirchmoritz 175, Köln 11, 91, 163, 179, 211, 215, 234, Königsberg (Bezirk) 39.  
Lage i. E. 171, Lahr 86, 156, Lauenburg 43, Lautingen 123, Leipzig 156, Lindlar 18, Lindau 112, 175, Lippstange 51, 55, 211, Lippstadt 122.  
Mannheim (Sitt.) 31, Mecklenburg 157, Memmingen 135, Meppen 46, 67, Montabaur 143, 162, 174, München 59, 63, 70, Mühlhausen (Elsaß) 67.  
Neidenburg, Soldau 68, 171, 175, 183, Neuenkirchen b. Rheina 207, Neustadt (Westpr.) 233, Neuwied 111, Nümprecht 31.  
Oberhausen 179, Oepeln 67, Osnabrück 51, 63, 67, 86, 156.  
Paderborn 111, Passau 112, Pirna 157, Posen-Schlesien (Vz.) 42, 91.  
Rabburg 131, Rathenow 155, Rh.-Westf. Industriegebiet 98, 102, 111, 122, 131, 148 (Sitt.), 155 (Dachb.), 157, 167, 171, 186, 191, 223 (Sitt.), 231 (B.) Runding-Blauberg 131, Rorich 46.  
Saalungen 156, Saalgau 85, Senftenberg 156, Schönlanke 143, Schwartau 155, Schwelm 63, Schweinfurt 55, 155, 167, Schwarz-Rhein-dorf 31, Steinhagen 120, Solingen 175, 187, 192, St. Johann-Saarbrücken Vz. 43, 51, 59, Stolp i. P. 156, Straßburg 55, 67, 70, 85, 135, 187.  
Trier 55.  
Wilsbiburg 238.  
Walheim 22, 46, 63, 79, Warburg 135, Weiden 55, 103, Winnenden 157, Wilhelms-hafen 67, Witten a. R. 162.

**Verbandsnachrichten.**

Aachen (M.) 31, 98, 127, 172, 176, 184, 203, 215, Aachen (Sitt.) 52, 68, 98, 120, Aachen (Zement) 2, Ahaus 7, Albxen 11, Alsbach 87, Alsenstein (B.) 19, Andernach-Eich 91, 227, Arfurt 39, Aurich 39, Aus der Altmark 179, Aus dem Steingebiet 48, 64, 139, 180, 184.  
Barmen (M.) 79, 137, 239, Barmen (Sitt.) 113, Berlin (M.) 224, Berlin (D.) 43, 132, 207, Berlin (S.) 22, Berlin (A.) 28, 115, Berlin (Vuz.) 39, Berlin (Sitt.) 35, Berlin (Bezirk) 43, 120, 243, Beckum 15, Bergheim a. Sieg 103, Berleburg 132, Beverungen 55, Beuthen 107, 215, Bielefeld 15, Bingen 35, Bielefeld 19, Biesgau 159, Bochum (Bezirk) 43, Bochum (M.) 11, 47, 163, 199, 227, 243, Bochum (D.) 59, 86, Bochum (S.) 27, Bocholt (M.) 3, Bocholt (D.) 211, Borchhorst 68, Bocholz-Singelfeld 91, Bochum 61, Bonn-Godesberg 47, Bottrop 238, Braunschweig (M.) 235, Braunschweig (S.) 215, Braunschweig 219, Bremen 75, Breslau 55, 159, Brandenburg 15, Brilon 227, Bur 87, Burghausen 35, Büberich 98.  
Charlottenburg 39, Christburg 175, Celle 103, 149, 215, Cleve 126, 132, Coesfeld 64, Contwig 27, 75.  
Danzig (M.) 113, 239, Danzig (S.) 23, 55, Danzig (Bezirk) 43, 75, 91, Dettelbach 224, Deutsch-Krawarn 15, Dillingen 19, Dissen 64, Dortmund 159, 179, Dortmund (Sitt.) 75, 126, Duisburg (Sitt.) 23, Duisburg (S.) 167, Dülmen 113, Düren (M.) 43, 203, 235, Düren (Sitt.)

11, Düsseldorf (M.) 3, 137, 149, 235, Düsseldorf (S.) 6, 234, Düsseldorf (Sitt.) 27, 234, Düsseldorf (Sitt.) 126, 219.  
Eich 28, Eifel 199, Eiterfeld 49, 60, 92, 168, Elsberg 60, 232, Eiterfeld, Barmen (Sitt.) 76, Ellen 75, 107, Engelskirchen 164, Erfurt 3, 19, 76, Erleschwid 138, 192, Erbsle-brück 98, Essen (M.) 35, 163, 203, 228, Essen (S.) 6, Essen (D.) 35, Essen (Sitt.) 55, 120, Essen (Kruppsche Mauren) 3, Eschweiler 127, 200.  
Flatow 76, Floß 87, Frankfurt (Bezirk) 44, Frankenstein 176, Freiburg i. B. 19, 87, 159, 179, 200, Freienohl 243, Freifing 159, Friedrichshafen 176, Frieddorf 19, Friedhofen 7, 19, Fustinau 7.  
Gelsenkirchen 52, 60, 103, 138, 144, 192, Gemmenich 12, 243, Geilnau 23, Giebolder-hausen 15, Gieseldorf 107, Götting 19, 35, 207, Göttingen 6, Glog 227, Glogau 163, 207, Gronau 183, 199, Großenlüber 15, Großhoren-bronn 19, 138, Großgarten 35, Gummersbach 76, Gütstadt 3, Günterode 19, Gütersloh 23.  
Hagen 27, 52, 98, 176, 227, Habinghorst 219, Halbach 19, Hamun-Norden 23, Hamun (S.) 68, Hamun (Sitt.) 63, Hamburg 149, Hamborn 114, 172, 220, Hamborn-Wies (Bezirk) 76, Hand-schulshelm 183, Hannover (M.) 3, 28, 87, 113, 159, 235, Hannover (D.) 192, Hannover (M.) 207, Hannover (Bezirk) 44, 87, 211, Harburg 203, Hartogje 27, Hattingen 3, Haujen 12, 108, Hagenheim 126, Heideberg (M.) 159, Heideberg (Sitt.) 158, Heilsberg 55, Herne 107, 203, Herzberg 107, Hettingen 39, Hörter 60, Huls 192, Hüttenhanjen 40, Hütty 55.  
Ibbenbüren 228, Ingolstadt 199, Ippen-dorf 19, Jerlohn 183, Jöllensved 19.  
Kaff 91, Kallmerode 19, Karlsruhe (Bezirk) 44, Kassel 44, 164, 200, 203, 211, Kaitowitz (Bezirk) 44, Kaufbeuren 183, Kiel 79, Kirch-worowis 7, Kirchorf 19, Kofen 199, Kothen 7, Kradau 19, Köln 56, 103, 114, 149, 228, 235, Köln (D.) 23, Köln (Sitt.) 2, Köln (Bezirk) 31, Köln-Sitt. 176, Köln-Sprengel 12, Königsberg (M.) 103, 138, Königsberg (M.) 28, Königsberg (Bezirk) 7, 47, Krefeld 235, Krefeld-Opplum 23, Kriegenhof 183.  
Laupheim 189, Lautingen 15, Lechhausen 47, Lich 127, Lichtensbuch 12, 219, 224, 235, Lindau 15, Lingen 104, Lüchtringen 20, Lüdenscheid 75, 151, Lügde 12, Lünen 236, Lütgendort-mund 68.  
Malling 215, Mannheim 11, 27, 79, Mar-burg 104, Markloffen 23, Markdorf 20, Meerfen 204, Meicheln 236, M.-Gladbach 23, Mhlbach 15, Memmingen 139, Memel 26, Mengerskirchen 12, Minden 20, Milsch 68, 159, Mülhausen (Elsaß) 87, 98, 114, 164, 243, 244, Mülheim (Ruhr) 139, Mülheim-Doerhausen 243, München 44, 47, München (Bezirk) 31, Münster 31, 76, 79, 150, 199, 243, Münster (Sitt.) 238, Münster (Bezirk) 47, Rabburg 60, Reidenburg 163, Reffelsköben 15, Reudersum 20, Reunadt (Westpr.) 128, 228, Reunadt i. Schl. 188, Ritotaisen 236, Roderberg 20, Rumbrecht 139, Rürnberg 35, 79, 199, Rürnberg (S.) 215, Rürnberg (Bezirk) 47.  
Oberod 20, Oberhausen 31, 44, 47, 114, 127, 164, 168, 172, 228, Overfortbach 47, 243, Ope 56, Olsberg 47, 239, Oepeln 236, Osnabrück 48, Ostritz 48, Osterfeld i. W. 243.  
Paderborn 20, 150, 239, Paderborn (Bezirk) 52, 48, Posen 32, 92, 138, 159, Posen (Bezirk) 32, Probbach 36.  
Raftenburg 236, Rehlungen 86, Rheine 20, 107, 159, Rheinhausen 76, Recklinghausen 76, Recklinghausen 66, Remscheid 107, Remshagen 151, Rüssel 48.  
Salzwedel 188, 207, Schneidemühl 79, 107, 167, 215, Schleg 36, 91, 126, 211, Seulingen 40, Selma 236, Sempelm 236, Siegen 114, 220, Siegelshack 20, Solingen 144, 239, Soest 207, Soyren 114, Sonthem 152, Stadthwarzach 127, Stendal 184, Sterkrade 239, Straßburg (Sitt.) 68, Strelno 200, St. Johann-Saar-brücken 159, 215.  
Tapiaw 7, 219, Teifungen 20, Teigte 7, Trier 7, 15, 139, 144, 158.  
Uerdingen 168, Unterimbach 224.  
Walsen 180, Wanne (Sitt.) 103, Wartha 4, 24, Warendorf 20, 203, Wattenfeld 76, Wehlau 49, Weiden 60, 183, Weifenburg, (Elsaß) 48, Wefel 108, Weifenhausen 20, Weifenwald 20, Wehlar 40, 92, Wetter 151, Wiesbaden 52, Wittgenshafen 114, 132, 232, Wipperfurth 56, Witten 64, Würzburg 104, 113.  
Zella 4, 60, Zoppot 12, 322.

**Gerichtliches!**

Argentan . . . . .	A.	176
Berlin (Bohnender Pauschwindel) . . . . .	B.	180
Düsseldorf Gewerbegerichtsurteil . . . . .	D.	180
Düsseldorf . . . . .	D.	208
Godesberg . . . . .	G.	212
Heidelberg . . . . .	H.	4
Münster . . . . .	M.	16
München . . . . .	M.	40
Nürnberg . . . . .	N.	220
Oberhausen . . . . .	O.	24
Schwelm . . . . .	S.	180

**Soziale Rechtsprechung.**

Augsburg (Die gelben Unterstützungsvereine) . . . . .	A.	120
Blitzschläge und Unfallversicherung . . . . .	B.	100
Dortmund. Rüdigungslöse Entlassung und Tarifgemeinschaft . . . . .	D.	240
Düsseldorf. Sind die Gewerkschaften für Strafshäden schadenerantwortlich? . . . . .	D.	48
Köln Gewerbegerichtsurteil Körperverletzung im Betrieb entschädigungs- pflichtig? . . . . .	K.	8 160
Lungenblutung als Betriebsunfall . . . . .	L.	160
Mühlhausen i. G. Kündigung der Akford- arbeit . . . . .	M.	76
Mörs. Zwerckerlei Recht vor dem Gewerbe- gericht . . . . .	M.	220
Nürnberg. Mißhandlung eines Arbeiters durch einen fanatischen Sozialdemokraten Betriebsunfall . . . . .	N.	88
Rentenquetschung . . . . .	R.	115
Solingen. Bringt ein abgeschlossener Tarif Ortsgebrauch? . . . . .	S.	92
Solingen . . . . .	S.	244

<b>II.</b>	
Uebermäßiger Alkoholgenuß schließt Kranken- unterstützung aus . . . . .	242
<b>III.</b>	
Wirkungen des § 153 (Stattliches) . . . . . 97	
<b>Soziale Wahlen.</b>	
<b>A.</b>	
Aachen . . . . .	228
Altenessen . . . . .	236
<b>B.</b>	
Bekdorf . . . . .	212
Bochum . . . . .	20, 232
Buer . . . . .	236
<b>C.</b>	
Castrop . . . . .	224
<b>D.</b>	
Dortmund . . . . .	32, 244
Duisburg . . . . .	64
Düren . . . . .	220
Derne . . . . .	228
<b>E.</b>	
Eschweiler . . . . .	224
<b>F.</b>	
Forchheim i. B. . . . .	100
<b>G.</b>	
Gelbern . . . . .	208
Gelsenkirchen . . . . .	228
Gladbeck . . . . .	236
<b>H.</b>	
Hamm . . . . .	56
Hattfingen . . . . .	224
Homburg . . . . .	
Hochheide . . . . .	152
Hildesheim . . . . .	4
<b>K.</b>	
Kempten . . . . .	44
Konstanz . . . . .	140
<b>L.</b>	
Lechhausen . . . . .	40
Linden . . . . .	214
Lorrach i. B. . . . .	100
<b>M.</b>	
Mörs . . . . .	168
Mühlhausen i. G. . . . .	212
München . . . . .	244
Münster i. W. . . . .	36, 52
<b>N.</b>	
Neuwied . . . . .	240
<b>O.</b>	
Oberhausen . . . . .	224
<b>R.</b>	
Recklinghausen . . . . .	140
Rosenheim (Obb.) . . . . .	8
Ruhrort . . . . .	244

<b>S.</b>	
Saargebiet . . . . .	4
Schönlank . . . . .	4, 216
Schwäbisch-Gmünd . . . . .	232
Solingen . . . . .	74
Steinhagen . . . . .	16
St. Ingbert . . . . .	236
Stappenberg . . . . .	8
Strasburg . . . . .	216
<b>T.</b>	
Trier . . . . .	64
<b>V.</b>	
Vöhringen . . . . .	56
<b>W.</b>	
Weltmar . . . . .	40
Waltrop . . . . .	228
Wanne-Eickel . . . . .	224
Wattenstein . . . . .	232
Wesel . . . . .	44
Wiesbaden . . . . .	228
<b>Bannfälle.</b>	
<b>A.</b>	
Aachen 132, 224 . . . . .	
<b>B.</b>	
Berlin 16, 20, 24, 28, 44, 60, 74, 80, 92, 120, 152, 160, 164, 176, 212, 220. Beulien 224. Borghorst 152, 200. Bottrop 172. Breslau 128. Buer i. W. 228. . . . .	
<b>C.</b>	
Chemnitz 224. . . . .	
<b>D.</b>	
Danzig 164. Donauwörth 60. Dort- mund 74, 236. Düsseldorf 40, 52, 160, 216, 224. . . . .	
<b>E.</b>	
Embsbetten 184. Ennigerloh 52, 108. Effen 180. . . . .	
<b>F.</b>	
Forchheim i. B. 168. Frankfurt a. M. 220. Freiburg i. Br. 8, 83, 200. . . . .	
<b>G.</b>	
Gelsenkirchen 28, 236. Glad 74. Gyllig 92, 152. Grätz 180. . . . .	
<b>H.</b>	
Hagen 32. Hamm 236, 200. Hatsum 244. Hatten El. 56. Heckfeld i. B. 104. Herne 132. Hörde 188. . . . .	
<b>K.</b>	
Kassel 184. Kiel 116, 140, 188. Kirch- fellen 152. Köln 200, 228. Königsberg 164. Köpen 212. . . . .	
<b>L.</b>	
Lübeck 212. . . . .	
<b>M.</b>	
Malsstadt 32. Malland 74. Mörs-Hamborn 4. Mühlhausen El. 88. München 12, 244. M.-Gladbach 100. . . . .	

<b>N.</b>	
Neustadt Wstpr. 64. Nürnberg 152, 212 . . . . .	
<b>O.</b>	
Oberhausen 164, 212. Osnabrück 180. . . . .	
<b>R.</b>	
Rhebe 152. Rheine 48, 160. Rheinbach 92. Rheinberg 52. Recklinghausen 36. . . . .	
<b>S.</b>	
St. Ingbert 74. Schweidnitz 88. Sterk- rade 88. . . . .	
<b>T.</b>	
Triebssee 16. . . . .	
<b>V.</b>	
Vöhringen (Gerichtsverhandlung) 128. . . . .	
<b>W.</b>	
Wiesbaden 74. Wilhelmshafen 192. Wirtges, Wstpr. 140. . . . .	
<b>(Submissionslisten.)</b>	
Bromberg 184. Celle 184. Hannover 16, 24, 64, 88. Limburg 184. M.-Gladbach 88. Oberlahnstein 128. Osterfeld i. Wstpr. 116. Solingen 88. . . . .	
<b>Jahresberichte!</b>	
<b>D.</b>	
Bezirk Danzig . . . . .	46
<b>F.</b>	
Bezirk Frankfurt a. M. . . . .	124
<b>G.</b>	
Bezirk Hannover . . . . .	89
" Hagen . . . . .	13
<b>K.</b>	
Bezirk Köln . . . . .	89
" Königsberg . . . . .	22, 26
<b>M.</b>	
Bezirk Münster . . . . .	34
<b>N.</b>	
Bezirk Niederrhein . . . . .	50
" Nürnberg . . . . .	42
<b>O.</b>	
Bezirk Oberschlesien . . . . .	101
<b>P.</b>	
Bezirk Paderborn . . . . .	30
" Pfalz-Saarrevier . . . . .	112
" Posen-Schlesien . . . . .	96
<b>S.</b>	
Bezirk Südbayern . . . . .	123
<b>Abrechnung</b>	
des Gesamtverbandes	
vom 1. Juli bis 31. Dezember 1907 71, 72, 73, 74	
vom 1. Januar bis 30. Juni 1908 195, 196, 197, 198	



# Die Baugewerkschaft

Organ

des Zentral-Verbandes christlicher Bauhandwerker,  
Bauhilfsarbeiter und Steinarbeiter Deutschlands.

Herausgegeben vom Verbandsvorstande.

Geschäftsstelle: Berlin O., Müdersdorferstr. 60. — Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4337.

Schriftleitung:

Berlin O., Müdersdorferstraße 60

Abonnements-Bestellungen, Anzeigen etc. sind an  
die Geschäftsstelle zu richten.

Schluß der Redaktion: Montag abends 6 Uhr.

Erscheint jeden Sonntag.

Abonnementspreis pro Quartal 1,50 Mfg. (ohne  
Bestellgeld), bei Zusendung unter Kreuzband  
1,70 M.

Verbandsmitglieder erhalten das Organ gratis.

Anzeigenpreis: die viergespaltene Petitzeile 40 Mfg.

Nummer 1.

Berlin, den 1. Januar 1908.

9. Jahrgang.

Allen Mitgliedern, Freunden und  
Förderern unseres Verbandes entbieten  
wir zum Jahreswechsel

die herzlichsten  
Glück- und Segenswünsche!

Redaktion und Verbandsvorstand.

## Ein neues Jahr.

Der Zeiteinsturm der Ewigkeit hat das Jahr 1907 in  
sich aufgenommen — es ist dahin. Mit einem Witz über-  
fliegt der Gedanke das verfliegene Jahresbild, und der  
Abschluß über das Gewesene ist fertig. Was hat es uns  
gebracht? Sind unsere Wünsche und Hoffnungen erfüllt  
worden, hat es uns ungeahntes Leid und Kummer ge-  
bracht? Wer legt sich nicht diese Fragen am Silvester-  
abend vor; die Antwort wird nicht immer befriedigend  
lauten.

Wir prüfen den Inhalt des dahingegangenen Jahres  
nach seiner politischen, sozialen und gewerkschaftlichen  
Seite. Der Anfang sah die hochgehenden Wogen der  
Reichstagsarbeiten, die von politischen Willen stark ver-  
schoben. Die Sozialdemokratie erlitt eine, von ihr selbst wohl am  
wenigsten erwartete, empfindliche Schlappe. Stehen uns  
auch die Sozialdemokraten als Berufsangehörige näher,  
politisch sind sie unsere Gegner. Politischen Gründen auch  
entspringt ihr ganzer Kampf gegen uns, der zu einer  
Höhe gediehen war, daß der gekommene Dämpfer ihrer  
Ueberhebung und Selbstgefälligkeit von uns nicht be-  
dauert werden kann. Der Reichstag steht nun im Zeichen  
der Bloßpolitik, über deren Wert oder Unwert für uns  
als Arbeiter sich noch kein Urteil abgeben läßt. Wohl hat  
es den Anschein, als ob Scharfmachereinflüsse an der  
Arbeit sind, um die politische Situation für ihre Zwecke  
auszunutzen. Möge ihnen das nicht gelingen.

Arm an sozialpolitischen Taten ist auch das Jahr  
1907, ebenso wie seine letzten Vorgänger. Es ist dabei  
zu verlässlichen, daß der Reichstag infolge der beschränkten  
Zeit zu weitgreifenden Arbeiten nicht kommen konnte.  
Nun liegt ihm die Behandlung der reichsgerichtlichen Re-  
gelung des Vereins- und Versammlungsrechts ob. Wir  
haben bereits eine eingehende Kritik über den Regierungsent-  
wurf mit dem ominösen Sprachparagrafen gebracht,  
so daß ein weiteres Eingehen darauf sich erübrigt. Be-  
merken wollen wir nur, daß die Debatte über diesen  
Gesetzesentwurf die völlige Beseitigung des § 7 nicht mit  
Bestimmtheit erwarten läßt.

Gedenken wir auch jenes Mannes, der unser Ver-  
banden in besonderer Maße besaß: Graf Posadowsky. Er  
ist der politischen Konstellation zum Opfer gefallen. Der  
Graf im Bart hat sich ein bleibendes Denkmal im Herzen  
der deutschen Arbeiter geschaffen.

Das Frühjahr 1907 sah unsere Generalversammlung  
in Kassel. Sie befaßte sich vorwiegend mit dem inneren  
Aufbau des Verbandes; ferner mit der zurzeit so heiß  
umstrittenen Frage der Arbeitszeit und den Tarif-  
verträgen. Um dem konzertierten Vorgehen der Unter-  
nehmer zu begegnen, wurde die Erhebung der Extra-  
beiträge beschlossen. Die Durchführung dieses Beschlusses  
ist hier und da auf Schwierigkeiten gestoßen, namentlich  
in ländlichen Gegenden. Das ist ein Beweis von be-  
sonderer Kurzsichtigkeit. Die Ereignisse der letzten Wochen  
haben vollumfänglich bewiesen, daß die Generalversammlung in  
ihrem Handeln richtig beraten war.

Die äußeren Fortschritte des Verbandes bleiben hinter  
den der letzten vorausgegangenen Jahre zurück. Diese Tat-  
sache tritt jedoch in der gesamten gewerkschaftlichen Bewe-  
gung in die Erscheinung. Die Gründe dafür dürften zum  
Teil in der abflauenden Konjunktur und der hierdurch her-  
vorgehenden gedrückten Stimmung zu suchen sein. Das  
organisationsfähige Element hat ferner in den letzten  
Jahren eine starke Verminderung erfahren. Es scheint  
aber auch bei den Organisierten selbst eine gewisse Ueber-  
sättigung vorzuliegen zu sein. Eine etwas ruhigere Zeit  
dürfte diese Kräfte neu beleben. Immerhin könnte der  
Mitgliederzuwachs innerhalb unseres Verbandes am  
Jahreschluß ein bedeutend größerer sein, wenn nicht eine  
so große Fluktuation zu verzeichnen wäre. Das Haupt-  
gewicht ist daher in der Folgezeit auf die Erhaltung der  
Mitglieder zu legen.

Auch der innere Ausbau des Verbandes ist in einem  
besten Entwicklungsstadium begriffen. Die Zentralisation  
der Geschäftsstellen ist bis auf einige Orte durchge-

führt, und ist deren Vorteil unerkennbar. Selbstredend  
können alle Mittel nicht helfen, wenn nicht die geeigneten  
Personen an der Spitze stehen. Die Saunseligen sind in  
der Regel immer die gleichen. Pünktlichkeit und An-  
eignung kaufmännischer Kenntnisse sind unerlässliche Vor-  
bedingungen für den Kassierer. Auch bedeutet der häufige  
Wechsel der Kassierer den größten Nachteil für eine Ver-  
waltungsstelle. Es ist ja noch manches nachzuholen, aber  
immerhin, es geht besser.

Der Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der  
Mitglieder war auch im vergangenen Jahre die Haupt-  
kraft des Verbandes gewidmet. Eine erhebliche Anzahl von  
Vohnbewegungen wurden geführt, und bedeutende Vor-  
teile erreicht. Die Mehrzahl der Bewegungen endigten  
auf friedlichem Wege, die zum Kampfe führten, erforderten  
dafür um so größere Opfer. Die Kosten der Vohn-  
bewegungen des Jahres 1907 dürften noch von keinem  
Vorjahr erreicht worden sein. Der Grund dafür ist zum  
Teil auf die Einwirkung der Arbeitgeberverbände zurück-  
zuführen.

Insichtlich der Taktik der Vohnbewegungen wird wohl  
in Zukunft eine Aenderung einzutreten haben. Durch ein  
aggressives Vorgehen wird kaum mehr das erreicht  
werden, wie das früher der Fall war. Wir haben heute  
mit starken Arbeitgeberverbänden zu rechnen, deren Tätig-  
keit wir nicht unterschätzen dürfen. Die Vertretung dieser  
Tatsache hat den Berliner Kollegen nicht zum Vorteil ge-  
reicht. Wir müssen heute größeren Wert auf eine gute  
Begleitung der zu stellenden Forderung legen; eine ein-  
gehende Schilderung der tatsächlichen Verhältnisse, durch  
sichhaltiges statistisches Material erhärtet, verfehlt selten  
seine Wirkung. Aber es ist auch eine genaue Beobachtung  
der Wirkung von Beiträgen, erhöhten Löhnen und verkürzter  
Arbeitszeit, sowohl auf die Quantität wie Qualität der  
geleisteten Arbeit notwendig. Wir müssen dem Ein-  
wurf der Unternehmer mit der bekannten Verteuerung des  
Bauens, womit dieselben die Öffentlichkeit systematisch  
scharf gegen die baugewerblichen Arbeiter zu machen ver-  
suchen, entgegenreten. Nach unserer Beobachtung ist die  
Arbeitsweise heute eine viel intensivere. Wenn trotzdem  
die Zahl der täglich verarbeiteten Steine zurückgegangen  
sein sollte, so hängt das mit den veränderten Kon-  
struktionsformen und dem starken Heranziehen von Eisen  
und Beton zusammen. Alle diese Fragen müssen in ge-  
eigneter Weise in der Tagespresse besprochen werden.  
Die Arbeitgeberverbände tun daselbst heute schon in weit-  
gehendster Weise. Unseres Erachtens nach liegt die Ver-  
teuerung des Bauens vornehmlich in der wüsten Boden-  
spekulation, sowie in der Verteuerung der Materialien.  
Besonders dürfte es sich empfehlen, die Bodenspekulation  
gründlich zu verfolgen.

Schwere Wolken ziehen am wirtschaftlichen Horizont  
auf. Bereits seit anderthalb Jahren leiden wir an einer  
äußerst empfindlichen Geldknappheit; der Zinsfuß ist daher  
ein abnorm hoher, worunter namentlich die kleineren Hand-  
werksmeister leiden. Diese Geldknappheit ruht wie ein  
Alp auf dem gesamten gewerblichen Leben, und hat uns  
dennoch schon in die wirtschaftliche Krise hineingetrieben.  
Zu bemängeln gibt's da nichts mehr. Im allgemeinen  
war die Lage des Arbeitsmarktes im vergangenen Jahre  
noch gut, in einigen Städten allerdings, wie Frankfurt  
am Main und Karlsruhe, war es sehr flau. Der Im-  
mobilienumsatz (bebaute und unbebaute Grundstücke) dürfte  
in Frankfurt a. M. um 50 Millionen gegen das Vorjahr  
zurückbleiben.

Der furchtbare Finanzkrach in Amerika hat die wirt-  
schaftliche Situation nur noch verschärft. Dem Bestreben  
der Amerikaner, ihre leeren Kassen mit europäischem Gelde  
anzufüllen, mußten sowohl die Bank von England als  
auch die Deutsche Reichsbank durch Erhöhung der Diskont-  
sätze entgegenreten. Ob das einen wirklichen Erfolg hat,  
und ob nicht doch noch deutsche Kapitalisten in den durch  
ein gewissenloses System der Amerikaner erzeugten Strudel  
mit hinabgerissen werden, steht noch dahin. Auch die  
Zurückführung der vielen europäischen Auswanderer droht  
den deutschen Arbeitsmarkt ungünstig zu beeinflussen.

Die wirtschaftlichen Aussichten für das kommende  
Jahr sind daher nicht die rosigsten; in Erwägung muß  
jedoch beim Baugewerbe gezogen werden, daß daselbst  
durch Herstellung öffentlicher Bauten und Anlagen stark  
beeinflusst werden kann. Immerhin werden wir mit  
einer verminderten Bautätigkeit zu rechnen haben.

Eine der ernstesten Fragen, welche je die deutsche Bau-  
arbeiterchaft berührt hat, ist die Neuregelung der Arbeits-  
verhältnisse für verschiedene Bezirke und Städte im  
kommenden Frühjahr. Die für verschiedene Städte und  
Bezirke bestehenden Tarifverträge sind seitens der Unter-  
nehmer gekündigt worden. Angeblickt um die Grundlage  
für einen „nationalen“ Tarif zu schaffen. Im Grunde sind  
wir nicht gegen einen „nationalen“ Tarif, aber dann muß  
derselbe Selbstzweck sein. Bei den Arbeitgebern ist ein solcher  
jedoch nur Mittel zum Zweck, nämlich, um die bau-  
gewerblichen Arbeiter durch Kleinstkämpfe in die alte Ab-  
hängigkeit und Rechtlosigkeit, denn etwas anderes be-  
deutet der „Nuptariff“ nicht, zurückzuführen. In der  
Öffentlichkeit versuchten sie diese ihre Maßnahme mit

einem arbeiterfreundlichen Mäntelchen zu umhängen; die  
Veröffentlichung des Geheimprotokolls hat jedoch den  
Schleier gelüftet. Und dabei sagt es noch nicht einmal  
alles, was in der geheimen Generalversammlung verhandelt  
worden ist.

Die Aussichten für das neue Jahr können nicht die  
günstigsten genannt werden. Das soll uns kein Grund  
zur Mutlosigkeit sein. Wir haben früher schon schwere  
Kämpfe und schwierigere Situationen überwunden, und  
so wird es gewiß auch diesmal sein. Prüfen wir alle  
zu unternehmenden Schritte ernst, wie es eben Männern  
zukommt. Lassen wir uns von dem Gesichtspunkt leiten,  
unsern Mitgliedern und der Allgemeinheit zu dienen.

So liegt das alte Jahr hinter uns. Es ist ausgefüllt  
mit ernster Arbeit, eifrigem Vorwärtstreben und Mühen.  
Die Arbeit war nicht umsonst. Ein Glanzpunkt krönt das  
Ganze: der zweite deutsche Arbeitertongress. Möge die  
Begeisterung, die von ihm ausstrahlte, alle unsere Mit-  
glieder erfassen und sie zu neuer Werbetätigkeit und  
eifriger Pflichterfüllung anspornen. Wir beginnen das  
neue Jahr mit Gott. Möge er unsere Arbeit  
segnen und beschirmen. Arbeiten wir aber auch  
so, daß uns keine Minute zu gereuen braucht. Wenn  
Menschen zusammenkommen, so wünschen sie sich: Viel  
Glück im neuen Jahr!

## Die Steinarbeiter.

Die Frage der Steinarbeiter innerhalb der christlichen  
Gewerkschaften will noch immer nicht zur Ruhe kommen,  
trotz des lärenden Beschlusses der Frankfurter Konferenz  
zu Ostern 1906. Das bildet auf die Dauer einen unhal-  
baren Zustand, der sowohl zum Nachteil der gesamten christ-  
lichen Arbeitervertretung, als auch der wirtschaftlichen In-  
teressenvertretung der Steinarbeiter ausfallen muß. Jeder  
einsichtige Gewerkschaftsführer sollte sich diese Antwort doch  
auch selbst geben können, zumal er sich doch sagen  
muß, daß die auf die Steinarbeiter verwandte Arbeit,  
viel besser in anderen, für die betr. Organisation in Frage  
kommenden Berufe angewandt ist.

Es liegt uns absolut fern, irgend jemand zu nahe zu  
treten, oder an dem guten Willen der in Betracht kom-  
menden Organisationen zu zweifeln. Die Verhältnisse sind ja  
oft stärker als die Menschen, und die einer Organisation an-  
gehörigen wollen sich von derselben nicht so ohne weiteres  
trennen. Das schlechthin zugegeben. Aber etwas mehr  
dürfte doch von dem guten Willen gemerkt werden, es müßte  
den Steinarbeiterverbandsmitgliedern gesagt werden, daß  
ihre Verbleiben in dem Verband, dem sie nun einmal an-  
gehören, auf die Dauer nicht angeht. Damit würde ohne  
Zweifel die Einheitslichkeit in der Steinarbeiterfrage er-  
heblich gefördert werden.

Wir gehen auf die Frage ein, weil kürzlich unter den  
christlichen Steinarbeitern im Aggerthale sich zwischen  
Mitgliedern unserer Organisation und Angehörigen  
des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter Zwistigkeiten  
herausstellten, die zum größten Teile auf Unklar-  
heiten zurückzuführen waren. In der Klärung der  
Sache wurde jedoch die konsequente Schlußfolgerung  
seitens der Beamten des Bergarbeiterverbandes vermisst.  
Wir meinen, im Interesse der Disziplin wäre hier eine  
klare und bündige Antwort notwendig gewesen, eine An-  
twort, die den Unentschiedenen den Abbruch aller Brücken  
zeigte. Wir wollen die Hoffnung aussprechen, daß dies  
noch nachgeholt wird. Zur Information unserer Mitglieder  
bringen wir daher neuerdings das Ergebnis der Frank-  
furter Konferenz zum Ausdruck, welches im Zentralblatt  
der christlichen Gewerkschaften niedergelegt ist und lautet:

**Eine Konferenz in Sachen der Organisation der Steinarbeiter**  
tagte Ostermontag in Frankfurt a. M. Dieselbe war einbe-  
rufen vom Vorstand des Gesamtverbandes. Beschied war sie  
von Vertretern der Vorstände der Bergarbeiter, Hilfsarbeiter  
und Bauhandwerker, sowie von zehn Vertrauensleuten der Stein-  
arbeiter aus den drei Verbänden; vom Vorstand des Gesamt-  
verbandes war dessen Generalsekretär zugegen. Seither waren  
Steinarbeiter innerhalb der christlichen Gewerkschaftsbewegung  
zerstreut organisiert, und zwar gehörten dem Gewerkschafts-  
verein christlicher Bergarbeiter circa 3000, dem Verband der Bauhand-  
werker etwa 900 und dem Hilfs- und Transportarbeiterverband  
rund 700 in der Steinindustrie beschäftigte Arbeiter als Mit-  
glieder an. Infolge dieser Zersplitterung wurde von keiner  
Seite die Agitation unter den Steinarbeitern systematisch betrie-  
ben. Die Konferenz hatte sich daher mit der Frage zu be-  
schäftigen, ob ein besonderer Steinarbeiterverband zu gründen  
sich empfiehlt, oder ob der Anschluß der Steinarbeiter an  
einen bereits bestehenden Verband zweckmäßiger sei. Für die  
Gründung eines besonderen Steinarbeiterverbandes war nicht  
sehr viele Stimmung vorhanden. Die Bergarbeiter machten  
geltend, daß die bei ihnen organisierten Steinarbeiter größtenteils  
mit den Bergarbeitern gemeinschaftlichen Knappschaftsver-  
einen angehören, daher eine Trennung kaum möglich sei. Im  
Osnabrücker Revier und im Sauerland sei zudem ein Teil  
der Arbeiter zeitweise im Bergbau und in Steinbrüchen be-  
schäftigt. Von den 3000 bis jetzt den Bergarbeitern angehörenden  
Steinarbeitern kämen daher nur wenige für die Gründung  
eines neuen Steinarbeiterverbandes in Betracht. Die Vertreter  
der Bauhandwerker und Hilfsarbeiter erklärten, daß bei Grün-  
dung eines besonderen Verbandes sie ihre Steinarbeitermitglieder

an diesen abzutreten geneigt seien. Der weitere Verlauf der Diskussion ergab, daß ein neuer Steinarbeiterverband mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben werde. Die Steinindustrie sei zum großen Teile der Mittel- und Großindustrie zuzurechnen. Die betreffenden Unternehmer sind schon heute zahlreich koalitiert und syndiziert, die Arbeitsverhältnisse der Steinarbeiter liegen in vielen Gebieten nach sehr darüber, so daß in den nächsten Jahren größere Kämpfe sehr wahrscheinlich sind. Diese Perspektive inde nicht zur Gründung eines besonderen Verbandes ein, gebiete vielmehr nach Anschluß an einen bereits existierenden Verband. Die Konferenz einigte sich daher einstimmig auf folgende Resolution:

„Die in Frankfurt a. M. am 16. April versammelten Vertreter der Vorstände der Verbände der Bergarbeiter, Hilfsarbeiter und Bauhandwerker, sowie die Vertrauensleute der Steinarbeiter aus den drei bezeichneten Verbänden, sprechen sich bezüglich der Organisation der Steinarbeiter wie folgt aus: Es ist ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand, daß die Steinarbeiter innerhalb der christlichen Gewerkschaftsbewegung zerstreut organisiert werden. Dadurch wohnt sich unter den christlichen Organisationen kein Verband systematisch der Agitation unter den betreffenden Arbeitern, in der Befürchtung, daß über kurz oder lang ihnen die Früchte dieser Agitation durch Gründung eines besonderen Verbandes entzogen werden. Die Konferenz gelangt nach eingehender Diskussion zu der Ueberzeugung, daß künftig eine größere Einheitlichkeit in der Agitation unter den Steinarbeitern Platz greifen müsse. Sie hält jedoch die Gründung eines besonderen Verbandes der Steinarbeiter nicht für ratsam, ist dagegen der Auffassung, daß die Interessen derselben am erfolgreichsten durch den Anschluß an einen bereits bestehenden Verband vertreten werden können. Als solcher wurde der Verband christlicher Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter infolge seiner Verwurzelung mit den Steinarbeitern für am zweckmäßigsten erachtet. Die Vertreter des Bauhandwerkerverbandes erklären, bei ihrer nächsten Generalversammlung für Aenderung des Titels, etwa in „Verband christlicher Bau- und Steinarbeiter“ einzutreten. Die Konferenz richtet an den Vorstand des Bauhandwerkerverbandes das Ersuchen, in den Bezirken der Steinindustrie eine energische Agitation zu entfalten. Die Verbände, denen Steinarbeiter als Mitglieder angehören, werden ersucht, dieselben, soweit nicht besondere Verhältnisse entgegenstehen (gemeinschaftliche Knappschaftsvereine mit den Bergarbeitern usw.) zunächst dem Bauhandwerkerverbande zuzuführen und insbesondere bei ihrer künftigen Agitation auf die Ergebnisse der heutigen Konferenz Rücksicht zu nehmen.“

Deutlicher konnte die Resolution doch nicht sein und sollten damit alle Streitfragen entschieden sein. Wohl ist unser Verband diesen Beschlüssen nachgekommen. In Süddeutschland ist das Verhältnis jedoch annähernd das gleiche geblieben wie vor der Konferenz. Der Hilfs- und Transportarbeiterverband scheint auch noch heute wenig Neigung zu verspüren, uns seine Steinarbeiter in Bayern zuzuführen. In dem einen Bezirk wursteln wir, und in dem anderen der Transportarbeiterverband. Daß da keine Liebe zur Sache aufkommen kann, wird einleuchten. Neuerdings geht der Transportarbeiterverband daran, die Steinarbeiter am Westerbau zu organisieren; natürlich für sich. Das entbehrt auch nicht der Satire. Während in und um Frankfurt für den Hilfs- und Transportarbeiterverband hunderte, ja tausende von Mitgliedern zu gewinnen sind, unterbleibt hier eine ernsthafte und umsichtige Agitationsarbeit, die mit so wenig Kosten verknüpft wäre. Dagegen geht der Beamte an den Westerbau, wo ihm für eine Tour fast regelmäßig zwei Tage verloren gehen, und er größere Ausgaben für Bahn und Logier machen muß. Er schweift in die Ferne, trotzdem das Gute so nahe liegt. Es würde also durchaus in der Ordnung sein, wenn der Vorstand des Transportarbeiterverbandes hier einmal nach dem Rechten sehe, und anderweitige Anordnungen erlasse. Das ist nur unsere Meinung, denn wir wünschen uns nicht gern in die Verhältnisse anderer Verbände.

Auch könnte unserer Ansicht nach die Zuführung der Steinarbeiter in Bayern an unseren Verband durchaus kein Nachteil für den Transportarbeiterverband sein. Die auf diese verwandte Arbeit könnte ebenjot auf andere Berufe übertragen werden; die leidige Frage würde damit aus der Welt geschaffen, und die Einheitlichkeit herbeigeführt. Wir geben diese Fragen der Leitung des Transportarbeiterverbandes zur Erwägung, vielleicht finden sie einen guten Ort, zumal die Verhältnisse innerhalb des genannten Verbandes ja andere geworden sind.

Die Steinarbeiter, welche Mitglieder unseres Verbandes sind, aber fordern wir zu energischer Agitation auf. Ebenfalls ist seitens des Zentralverbandes ein Flugblatt eigens für die Steinarbeiter herausgegeben worden, und kann dasselbe von Berlin aus bezogen werden. Dasselbe wird in der Agitation wesentliche Dienste leisten. In anderen die Steinarbeiter berührenden Fragen wende man sich an Peter Brendel, Frankfurt a. M., Triestische Gasse 3, der als früherer Bezirksleiter des Saarreviers die Sache der Steinarbeiter, da er selbst Steinhauer ist, vom Hauptvorstande des Verbandes übertragen erhalten hat.

### Rundschau.

Ausgewählte wurde in Betreff der Vorsitzende unseres Verbandes. Derselbe ist Holländer, seit 11 Jahren in Revler anständig und Vater von vier Kindern. Das selbe verbrochen haben soll, ist unbekannt. Nur so viel ist fest, daß er Mitglied einer christlichen Gewerkschaft ist und sich als Vorsitzender betätigt. Seine gewerkschaftliche Tätigkeit ist also der einzige und wahre Grund seiner Ausweisung. Das kennzeichnet den Geist des rheinischen Regierungspräsidenten, aus dessen Munde noch kürzlich das Recht der Koalition der Landarbeiter abgeprochen wurde. Die unorganisierten ausländischen Arbeiter erstrecken sich dagegen der größten Freiheit und auch hier und da Reichthum.

In dieser Auffassung muß man kommen, angesichts der Ereignisse, wie sie sich namentlich in Rheinland von französischen Arbeitern abspielen und wobei vier Kroaten wegen dreifachen Mordes zum Tode verurteilt wurden. Selbst der Staatsanwalt bezeichnet diese „Kroaten“ (Kroaten) als eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit, die nicht ernst genug genommen werden dürfte. Und trotzdem hören wir nichts von der Abschüttelung derartiger Elemente von den deutschen Landen; sie, die eine große Gefahr bedeuten, können ruhig weiter ganze Gebirge mit Angst und Bangigkeit erfüllen. Unorganisierte Holländer können sich frei bewegen, organisiert heißt der Ausspruch. Das muß die hier in Betracht kommenden Regierungsorgane sich denken lassen? Und, b. h. des Reiches, treffen sie damit nicht, wo der Ausgewiesene Stelle tritt ein anderer, oder die Einweisung gegen die Regierung wird dadurch nachlässig und besser. Nur ein armer Arbeiter wird immer getroffen und geschädigt, das andere geht seinen Gang weiter. Welche Regierungsorgane ist das nicht?

**Änderung der Gewerbeordnung.** Dem Reichstag ist eine Abänderung der Gewerbeordnung zugegangen. Im Artikel 1 ist eine anderweitige Fassung des § 113 Abs. 1 über die Ausstellung von Beugnissen für gewerbliche Arbeiter und eine Ergänzung des § 114 über die Einführung von Wohnbüchern oder Arbeitszetteln vorgezogen. Ferner werden Abänderungen des § 120 Abs. 3 über die Verpflichtung zum Besuche von Fortbildungsschulen und über die zur Ausführung dieser Bestimmungen erforderlichen Vorschriften sowie des § 120c Abs. 1, betreffend den Erlass von Bestimmungen des Bundesrats zur Durchführung des in den §§ 120a bis 120c enthaltenen Grundsatze, in Aussicht genommen. Auch wird eine Erweiterung der Bestimmung im § 120 Abs. 1 über die dem Bundesrate bisher ausschließlich verliehene Ermächtigung zur Bekämpfung der von übermäßigen Arbeitszeiten herrührenden Gefahren und im Zusammenhang hiermit eine Aenderung des § 120 Abs. 2 vorgezogen.

Der Art. 2 enthält Bestimmungen über die Rechtsverhältnisse der Werkmeister, Techniker usw., während im Art. 3 Bestimmungen über Herabsetzung der selbständigen Maximalarbeitszeit der Arbeiterinnen auf eine zehnstündige Dauer und Vorschriften über die Einführung einer elfstündigen ununterbrochenen Nachruhe für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter aufgenommen sind. Außerdem wird neben der Aufhebung des § 134 Abs. 3 über die Lohnzahlung eine feste Abgrenzung des Geltungsbereichs der Arbeiterschutzbestimmungen in Vorschlag gebracht. Der Art. 4 regelt die Arbeitsverhältnisse in der Hausarbeit. Der Art. 5 enthält eine Ergänzung der Strafvorschriften, insbesondere nach der Richtung hin, daß für wiederholte Vergehen gegen gewisse Arbeiterschutzbestimmungen ein erhöhtes Mindeststrafmaß eingeführt wird. In den Artikeln 6 und 7 haben diejenigen Vorschriften Aufnahme gefunden, welche sich infolge der im Art. 3 vorgesehenen Änderungen der Gewerbeordnung und der Bundesratsbestimmungen als erforderlich erweisen.

**Der Kampf in der Krefelder Seidenindustrie** nimmt unerfreuliche Formen an. Die Fabrikanten haben die Drohung mit der Aussperrung wahr gemacht und etwa 8000 Arbeiter entlassen. Bei Nichtwiederaufnahme bei den 6-7reihigen Firmen soll eine weitere Aussperrung der Hilfsarbeiter erfolgen. Verhandlungen lehren sie ab. Angesichts der ungünstigen Zeitlage und der Ausfallmöglichkeit des begonnenen Kampfes wurde den streikenden Arbeitern die Wiederaufnahme der Arbeit empfohlen. Eingeweihte behaupten, der Kampf läme den Fabrikanten gar nicht ungelegen; eine längere Betriebs Einstellung könne ihnen infolge der abflauenden Konjunktur nichts schaden, im Gegenteil. Durch den Kampf selbst aber könnten sie ihre Machtverhältnisse, welche angeht in den letzten Jahren gestiegen haben sollen, wieder erweitern. Nun ist es aber die alte Geschichte: Der Masse fehlt die Einsicht; sie läßt sich nicht von kühnen, geschäftsmäßigen Gründen leiten, sondern von ihren persönlichen Empfindungen. Sie lehnen daher eine Wiederaufnahme der Arbeit ab. Geradezu stürmisch ging es in den Versammlungen zu, und waren die Führer, welche doch nur ihre Pflicht erfüllen, den schärfsten Angriffen ausgesetzt. Voraussetzlich wird nun der Kampf, dessen Ausgang gar nicht zweifelhaft sein kann, eine Erweiterung erfahren, wenn es nicht noch gelingt, ihm im letzten Augenblick abzubrechen.

**Der Entwurf, betreffend die paritätischen Arbeitskammern** ist, wie die Blätter melden, aus dem Reichsamt des Innern an das preussische Staatsministerium gelangt, hat dort Zustimmung gefunden und geht nunmehr an die übrigen Bundesstaaten zur Prüfung, ehe er dem Bundesrat vorgelegt wird. Die Organisation dieser Arbeitskammern, in denen Unternehmer und Arbeiter paritätisch vertreten sein werden, schließt sich der beruflichen Gliederung des gewerblichen Lebens an; es werden besondere Kammern für den Bergbau, für die Schwerindustrie, das Holzgewerbe, die Flechtindustrie usw. errichtet. Die hauptsächlichsten Aufgaben, die die Unternehmern und Arbeitern gemeinsamen Gebiete umfassen und zudem der Information der Behörden dienen sollen, erstrecken sich auf einigungsamtliche Befugnisse, Erhebungen und Gutachten. Die Reichs- und Staatsbetriebe werden von den Arbeitskammern nicht erfasst.

**Evangelische Jünglingsvereine und christliche Gewerkschaften.** Auf der Vertreterversammlung des westdeutschen Jünglingsbundes am 27. November er. in Darmen wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Angesichts der wirtschaftlichen Kämpfe der Gegenwart ist es nicht Aufgabe unserer Vereine und des Bundes, sich in diese Kämpfe einzumischen. Unsere Aufgaben sind in den Paragraphen 2 und 3 der Bundesstatuten (die Jünglinge durch Einführung in Gottes Wort zum lebendigen Glauben zu erwecken und in einem christlichen Wandel zu stärken) zum Ausdruck gebracht. Die ganze Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens nötigt uns aber, unseren Vereinsmitgliedern, soweit sie dem merkwürdigen Stande angehören und angesichts dieser Kämpfe für sie eine wirtschaftliche Organisation nötig erscheint, zu empfehlen, sich einer christlichen Gewerkschaft anzuschließen, einmal, um bei Aussperrungen vor Not geschützt zu sein, und dann auch, um in der Gemeinschaft besser dem Terrorismus von Seiten der Sozialdemokratie begegnen und der christlichen Ueberzeugung gemäß leben zu können. Voraussetzung dabei ist, daß die christlichen Gewerkschaften sich ihrer Grundätze immer bewußt bleiben und auch in der Betretung wirtschaftlicher Standesinteressen die sittlichen Pflichten der christlichen Weltanschauung nicht aus dem Auge lassen.“

Die einmütige Aufnahme dieser Entschließung wurde mit lebhafter Freude aufgenommen. Möchte danach überall, schreibt das „Reich“, wo in Deutschland Jünglingsvereine bestehen, gehandelt werden und bald in jedem deutschen Jünglingsverein jedes Jahr einmal ein Vortrag über die christlichen Gewerkschaften gehalten werden. Ein solches Zusammengehen zwischen Gewerkschaften und Interessensvereinen kann beiden Teilen nur zum Segen gereichen.

**Frühere Zigarrenarbeiter und sonstige Vermittler.** Am 8. Dezember hielt in Düsseldorf der Verein deutscher Eisenhüttenleute seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Springorum, Generaldirektor vom Eisen- und Stahlwerk Hoesch in Dortmund hielt auf derselben eine Rede, in welcher er u. a. ausführte: „Mehr als sonst ist fester Zusammenhalt erforderlich, und gute Organisation zu haben, wird uns unabwiesbare Pflicht, nicht nur zur Betretung unserer Interessen nach außen, sondern ebensowohl zur Vorrettung und ordnungsmäßigen Führung unserer Verwaltungen und unserer Betriebe. Ohne Kraft durchgängige Disziplin können wir weder die in unseren Betrieben maßvoll hoch entwickelten Betrieben gegen früher so außerordentlich erschwerte Verantwortung für Leben und Gesundheit unserer Arbeiter und Beamten tragen, noch den hohen Anforderungen genügen, die heute an die Qualität unserer Erzeugnisse gestellt werden, noch auch die uns anvertrauten Kapitalien wirtschaftlich so verwerten, wie es unsere Pflicht ist. Es erscheint mir angezeigt, daß wir uns daran erinnern, daß die natürlichen Verhältnisse, unter denen unsere

baterländische Industrie arbeitet, im Vergleich mit and Staaten ungünstig sind, daß wir durch unablässige und bewußte Arbeit unsere Eisenindustrie zu ihrer heutigen Bedeutung sich aufschwüngen hat, und daß alle Maßregeln die unsere Arbeitskraft irgendwie einschränken, als durch verfehlt zu bezeichnen sind. Wir müssen ferner aber unbedingt das Recht für uns in Anspruch nehmen, uns Betriebe so einzurichten und zu organisieren, wie wir es richtig halten und auch die Besuche der Einmischung fröhliche Zigarrenarbeiter oder sonstiger Vermittler in unsere Betriebsverhältnisse ablehnen, selbst wenn wir uns dadurch der heutigen Zeit häufiger genannten Vorwurf des „Gewerkschaftspunktes“ zuziehen. Wir können einen solchen Vorwurf ein Zweifel obwalten wird, daß auf unseren Werken von einem jüngsten Arbeiter bis zum obersten Leiter heraus eine große Kameradschaft bilden, in der ein jeder Gelegenheit hat, je nach seinen Kräften am Gelingen mitzuwirken und nicht nur seine Arbeit, sondern auch sein persönliches Wohl zu fördern. Daß auch die rein menschliche Seite nicht zu vernachlässigt, wie es die uns feindlichen, von außen an uns Werke sich herandrängenden Kräfte immer wieder zu behaupten wagen.“

Das ist das „hohe Lied“ der Kameradschaftlichkeit, nicht es in letzter Zeit ja verschiedentlich hören konnten. Ist durchsetzt mit Scharfmachereien; die früheren Zigarrenarbeiter und sonstige Vermittler sind die Vertreter der Arbeiterorganisationen, und deren Vermittlung lehnen die Herren ab. Quemen müssen sie sich einstens ja doch hierzu, ob sie wollen oder nicht. „Mehr als sonst ist fester Zusammenhalt erforderlich“, das hat bei diesen Herren nur Geltung für die Großkapital, nicht aber für die Arbeiter. Besonders aber werden die Arbeiter des Stahlwerkes Hoesch über die „Kameradschaftlichkeit“ sich freuen. Schreiber dieses kennt sie aus der Praxis. Wenn ein Maurer tagsüber in der sogenannten „Durchweiche“ sich durchgeschuffet und durchgeschwitzt hat, weiß er, was getan hat. Dann muß ihm nur noch das „Glück“ winken, machen zu müssen, wie es Schreiber dieses passierte. Tagsüber in der Durchweiche, die Nacht in dem Gasthaus. Nach ein solchen Dorkur ist es kaum noch möglich, über einen Strohhalm zu springen. Die Nachtarbeit fiel gerade auf eine Freitagabend Samstag abends sich todmüde nach Hause schleppend, mußte trotzdem des Sonntags morgens um 6 Uhr bei Vermeidung von 6 Mark Strafe oder der Entlassung auf der Fabrik sein. Das ist gewiß der Kameradschaftlichkeit nicht förderlich. Und wie oft haben wir Situationen wie: Gott verb... ich in Sonntagsmurer, ihr Döhlen, ihr Esel usw. hören können. Es es heute besser geworden ist, wissen wir nicht. Wir kennen wohl einen guten Kameraden, und das ist unsere Organisation. Ihr vertrauen wir uns, im übrigen aber pfaffen wir auf alle herartigen Aeußerungen von Kameradschaftlichkeit, die letzten Endes alle darauf hinauslaufen, den Arbeiter rückwärtslos zu regieren.

### Wirtschaftliche Bewegung.

Zug fernhalten: Weissenburg i. G., Aussperrung (Maurer Zimmerer und Bauhilfsarbeiter), Elberfeld (Fliesenleger), Sperr über die Firma Nummenhölzer, Wannen-Rittershausen, Bogum (Sperr über Herrmann Wingenfeld), Säckingen und Mur (Maurer, Zimmerer, Säger und Bauhilfsarbeiter). Gelpert ist das Baugeschäft Herrmann in Bischofsheim, Ostpr. Effert a. d. Ruhr. (Dachdecker) Wegen Nichtannahme des Tarifes wurde im Einberufend mit der Schlichtungskommission über die Firma Wilhelm Esch die Sperr verhängt. Essen, Aug (Schultheure) Sperr über den Zwischhändler Helmreich (S. Andreasstraße) in Mittenheim, Elberfeld-Warmen (Fliesenleger) Sperr über die Firma Broß und Hommelsted. Gladbeck, Sperr über die Firma Schilder (Schultheure).

### Verbandsnachrichten.

(Berichte über wichtige Versammlungsbeschlüsse und sonstige Vorkommnisse sendet man sofort an die Redaktion des Fachorgans. Nur kurze Mitteilungen können noch Dienstage morgens für die laufende Nummer bearbeitet werden.)

**Zementvereine.**  
**Aachen.** Der Ablauf unseres Tarifes, den wir vor zwei Jahren mit einem schönen Erfolge abgeschlossen, ist herangerückt. Jetzt gilt es, von neuem die Kollegen aufzurütteln und den letzten Unorganisierten in den Verband zu bringen. Daran haben es viele unserer Kollegen seither fehlen lassen. Die Agitation ist nicht scharf genug betrieben worden. Gar mancher hat sich an den Beiträgen vorbeigedrückt und man hat ihn ungeschoren gelassen. Hier heißt es: mündliche Agitation entfaltet, die Kollegen aufgeklärt und angeeuert. Platz und Baudelegierten müssen überall sein, die jeden neu Anfangenden in die Organisation zu bringen suchen und jede Woche die Bücher nachsehen, ob auch der Beitrag, ebenso auch der Extrabeitrag pünktlich geleistet ist. Das muss viel besser werden, wenn wir auf der Höhe stehen wollen. Die Kollegen wünschen wohl alle durch die Organisation ihre Lage verbessert, aber sie vergessen zu leicht ihre Organisationspflicht. Sie legen keine Bedeutung auf die Versammlungen, welche doch gerade der Aufklärung dienen und worin sie über alles orientiert werden. Dadurch, dass sie in der Unwissenheit bleiben, wissen sie nichts von der Gefahr, die die Interessenlosigkeit mit sich bringt. Die Unwissenheit führt schliesslich zu unbesonnenen Schritten oder gar zum Verrat. Darum in die Versammlungen und mitberaten, wie wir unsere Lage verbessern können. Wir müssen zusammenhalten und den Unternehmern zeigen, dass auch wir eine Macht sind. Unterlassen wir es aber, unsere Beiträge pünktlich zu entrichten, dann brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn unsere Fortschritte nur langsame sind. Die Organisation ist es, die uns den Rücken stärken muss, ohne Mittel aber ist das unmöglich. Darum gesorgt, dass alle, auch der letzte, in die Organisation hineinkommt und dann regelmäßig die Versammlungen besuchen. Mehr Agitation und regeres Organisationsleben ist notwendig.

**Fliesenleger.**

**Wien.** (Sie legen wie die Teufel und schwin beln aus Prinzip.) Dieses Prinzip führten die Wiener Plattenleger im „Grundstein“ an, und fügten daran Agitation und Verleumdungen gegen die christlich organisierten Plattenleger. Die Resolution, die die Bundesleitung des christlichen Verbandes angenommen, paßt den Genossen nicht, daher wird versucht, die Versammlung, welche von 100 Personen besucht war, aus Prinzip zu verleinern. Die Genossen haben statt der 100 nur 56 gezählt; dazu sollen es keine Pükel, sondern Schmeißer und Schneider gewesen sein. So weit die Genossen unabweisbare Aufgaben ab. — Bezüglich der Mitglieder im Plattenlegergewerbe wird mit heuchlerischer Miene gefragt, ob den christlichen „Ertübler“ schon einen Finger gerührt habe, die Verhältnisse im Plattenlegergewerbe zu verbessern. Die Christen sollen es bis jetzt gewesen sein, die den Unternehmern Wohlthun ließen. In einer am 13. Juli stattgefundenen Schlichtungskommission hätte es ein Vertreter der Christen vorgezogen, zu schwängen und zwar weil derselbe zu

weisen sei, die eigenen Mißstände zu kritisieren und für Abhilfe zu sorgen. Durch das Ablehnen einer gemeinschaftlichen öffentlichen Versammlung sollen die „christlichen Seiden“ dokumentiert haben, daß ihnen die Mißstände im Plattenlegergewerbe sehr unangenehm wären. Wo die „Christen“ arbeiten, sollen die meisten Mißstände vorhanden sein. Es soll auch nicht wahr sein, daß die rot organisierten bei der Firma Moserweld statt der Tagelohnarbeit Auford verlangten. Bei dem vorjährigen Streik soll die Abschaffung der Aufarbeit durch die Taktik der Christlichen vereitelt worden sein. Kaum hätte der Streik anderthalb Wochen gedauert, da hätten die Christen zum Rückzug geblasen und „persönlich“ eine Veränderung geschaffen wollen, wenn es keine Veränderung gebe. In diese Verleumdungen knüpft der „Grundstein“ dann folgendes an: „An diesen Beispielen mögen unsere Kollegen wieder einmal sehen, auf welcher Seite ihre Interessen gewahrt werden.“ — So werden die im sozialdemokratischen Verband organisierten Plattenleger „aufgeklärt“. Unsere Kollegen wissen, daß sowohl der sozialdemokratischen Partei wie der Gewerkschaftspresse, weil sie fortgesetzt schwindelt und lügt, nichts zu glauben ist. Wir würden auf diese Schreiberlei nicht antworten, wenn der Schwindel nicht allzu groß wäre. Der christliche „Stribisag“ hat sich stets bemüht, die Mißstände im Kölner Plattenlegergewerbe zu befechtigen. Wir wollten einmal die Mißstände im Kölner Plattenlegergewerbe sehen, wenn in Köln keine Sektion christlicher Plattenleger wäre und man deren Kritik nicht zu schreien brauchte. Es würde genau so stehen, wie bei den Stukkateuren in Düren. Es ist eine Unverschämtheit sondergleichen, der christlichen Plattenlegersektion nachzusagen, sie habe bei dem Streik im vorigen Jahre den Unternehmern Vorschub geleistet, und sei durch deren Taktik die Abschaffung der Aufarbeit vereitelt worden. Bis zum Schluß des Kampfes haben die christlich organisierten Plattenleger Mann für Mann gestanden. Zwei Mitglieder wurden ausgeschlossen, weil sie heimlich Arbeiten ausgeführt hatten. Dagegen hatten die Genossen während des Streiks Sonderverträge abgeschlossen und die sozialdemokratischen Organisierten arbeiteten lustig drauf los. Sie machten die bringenden Arbeiten fertig, und als diese dem Unternehmer aus dem Druck geholfen, da teilte der Unternehmer mit, daß er seine Unterschrit zum „Bedauern“ zurückziehen müßte. Gegen dieses Gebahren wandte sich die christliche Organisation und sagte: wenn nicht bald Veränderung geschaffen wird, dann schaffen wir Veränderung. Bezüglich des „Schwindens“ der Schlichtungskommissionssitzung vom 18. Juli verhält sich die Sache so, daß die Sitzung auf den 12. Juli bestellt war, im letzten Augenblick aber abgesetzt wurde. Es wurde uns nicht mitgeteilt, daß dieselbe am 13. Juli stattfinden solle. Kurz vor Beginn der Sitzung teilte uns der Genosse Kreibohm telefonisch mit, daß die Sitzung sofort stattfinden würde. Es war daher vollständig unmöglich, die Kommissionsmitglieder zu bestellen. Es erschien aber unser Vertrauensmann Kollege Dag. Daß in der betr. Sitzung es sich um die Mißstände im Geschäft Moserweld handelte, war uns überhaupt nicht mitgeteilt worden. Als wir später davon erfuhren, glaubten wir, man habe uns absichtlich keine Mitteilung gemacht. Dazu vergleiche man nun die Fäseleien im „Grundstein“, und unsere Annahme gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Bezüglich des Abhaltens gemeinsamer öffentlicher Versammlungen haben wir unsere eigene Meinung. Mögen die Genossen ihre Mitglieder zur Tariftreue erziehen, wir tun daselbe. In gemeinsamen Vorstands- und Kommissionssitzungen können wir uns stets verständigen, und wenn es die Vorstands- resp. Kommissionsmitglieder e h l i c h meinen, d. h. keine sozialdemokratischen Hintergedanken hegen, dann können auch einheitliche Beschlüsse in den getrennten Mitgliederversammlungen gefaßt werden, und die Selbständigkeit jeder Organisation ist gewahrt. Daß sozialdemokratisch organisierte Plattenleger im Geschäft Moserweld die Aufarbeit einführen wollten, ist von sozialdemokratisch organisierten Plattenlegern selbst erklärt worden. Dieselben erklären weiter, daß sie auf Grund dieser Machinationen aus dem sozialdemokratischen Verband ausgetreten wären. Diesen müssen wir die Verantwortung für die Wahrheit ihrer Aussagen überlassen. Die Führer der sozialdemokratischen Organisation mögen sich bei ihrem Abispütieren an diese wenden. Aus den Verleumdungen der Genossen werden alle ersehen, auf welcher Seite nach dem Prinzip: „Sie üben wie die Teufel und schwindeln aus Prinzip“ gearbeitet wird.

Maurer.

**Wohlf.** Am 15. Dezember fand hier eine öffentliche Versammlung statt, welche ziemlich gut besucht war. Nachdem Koll. Hebermann den anwesenden Kollegen den Zweck dieser Versammlung mitgeteilt, erhielt das Wort Koll. Kirchner (Oberhausen). Derselbe verstand es, in sehr sachlicher Weise den Kollegen die ernste Zeit, die uns bevorsteht, darzulegen. Zunächst erinnerte er an die bevorstehende Winterzeit mit ihren unangünstigen Folgen. Er streifte alsdann die Tarifänderungen der Arbeitgeberverbände. Ausführlich behandelte er deren Pläne, die darauf hinausgehen, die Organisationen an die Wand zu drücken und uns das Koalitionsrecht illusorisch zu machen. Er machte auf die Folgen aufmerksam, die für uns durch dieses Vorgehen entstehen können, und spornete die Kollegen an, schon jetzt dafür zu sorgen, daß, wenn kritische Zeiten über uns hereinbrechen sollten, sie auch gerüstet dastünden. Die vielen Kämpfe, die 1907 geführt wurden, sind fast alle mit Erfolg beendet worden, so auch hier in Wohlf. Nachdem sodann unser Vorsitzender noch einige geschäftliche Mitteilungen erledigt hatte, besonders auch auf die punktlige Entrichtung der Winterbeiträge hingewiesen hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

**Düsseldorf.** Am Dienstag, den 10. Dezember, fand unsere diesjährige Generalversammlung der Verwaltungsstelle statt. Zur Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Geschäftsbericht der Verwaltungsstelle vom 1. Dezember 1906 bis 31. Oktober 1907, 2. Rassenbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, 3. Kündigung der Tarifverträge durch den Arbeitgeberverband, 4. Anträge und Verschiedenes. Kollege Meißner war zunächst einem Rückblick auf das vergangene Jahr. Die schlechte Konjunktur übte auf die Entwicklung der Verwaltungsstelle keinen guten Einfluß aus. Die Zahl der Mitglieder, welche der Verwaltung angeschlossen sind, beträgt 886. Einige Zahlstellen haben einen Zuwachs zu verzeichnen, dies ist jedoch auf besondere Umstände zurückzuführen. Unter den Streiks und Sperrn, welche geführt wurden, kam zunächst der Zimmerstreik in Frage, welcher 9 Wochen dauerte, aber dann von den Genossen heingangslos aufgehoben wurde. Der Mißerfolg des Streiks ist zum Teil auf die schlechte Bautätigkeit, andererseits aber auch auf das radikale Gebahren der Genossen während des Streiks zurückzuführen. Die Unternehmer, welche vorher kleinere Zugeständnisse gemacht hatten, waren durch dieses Gebahren erbittert und lehnten jede weitere Verhandlung ab. Die Sperrn, welche verhängt wurden, waren notwendig, um die Einhaltung des Tarifes bei einigen Arbeitgebern zu erzwingen. Auch Maßregelungen und Verschlechterungen mußten in einigen Fällen durch Androhung von Sperrn zurückgewiesen werden. Auf die inneren Verhältnisse der Zahlstelle eingehend, betonte Kollege Meißner, daß man doch mehr mit dem Vorstand Hand in Hand arbeiten müsse. Nichts könne einer Zahlstelle mehr schaden, als gegenseitiges Stänkern; es sei gleich, ob das in oder außerhalb der Versammlung geschehe. Ein solches Beispiel habe man besonders in der Zahlstelle der Stukkateure gesehen. Gewisse Kollegen hätten geradezu einen Verleumdungsflug gegen den Vorstand geführt. Als Stoff habe man den Raubdiebstahl der Zahlstelle benutzt, um den Vorstand mit der Sache zu identifizieren. Die Gerichtsverhandlung der hiesigen Strafkammer, welche am 10. Dezember stattfand, habe nun Arbeit in die Sache gebracht.

Von drei Tätern wurde Baumgarten, welcher ein langes Strafregister hinter sich hat und gegenwärtig wegen Diebstahl ein Jahr in Siegburg interniert ist, zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurteilt. Von den übrigen zwei ist einer fiktiv, während der andere als „milder Mann“ zur Beobachtung in der Irrenanstalt Grafenberg untergebracht worden ist. Möge man doch beherzigen, daß die Ehre und das Vertrauen eines Kollegen leicht in den Kot gezogen ist, es aber umso schwerer fällt, das Ansehen wieder herzustellen. An sozialen Wahlen beteiligten sich die Kollegen in diesem Jahre an der Gesellenauswahl der Zimmerer, Krankenlassenwahl der freien Bau-Zunft und Gewerbegerichtswahl. Während bei ersterer es von vornherein aussichtslos war, den Sieg davon zu tragen, ist es tief bedauerlich, daß bei der Krankenlassenwahl die Genossen mit 33 Stimmen Majorität die Vertretung an sich reißen konnten. In Vorbereitung und Agitation seitens des Vorstandes hat es nicht gefehlt. Die Laufzeit und Gleichgültigkeit der Kollegen war der Grund, weshalb nur 300 Stimmen auf unsere Kandidaten entfielen, während die Genossen 333 aufweisen konnten. Es ist dies um so bedauerlicher, weil die Kasse bereits drei Jahre in unseren Händen war und eine gute Entwicklung in dieser Zeit genommen hat. Die Gewerbegerichtswahl, welche am 8. Dezember nach dem Verhältniswahlssystem getätigt wurde, hatte folgendes Ergebnis: Auf die Liste der sozialdemokratischen Gewerkschaften entfielen 8393, die der christlichen Gewerkschaften 5471 und die der Hirsch-Dunderschen 732 Stimmen. Demnach entfielen auf die Genossen 7, auf die Christlichen 4, und auf die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften 1 Weisiger.

Das Verhältnis zu den sozialdemokratischen Gewerkschaften war das ganze Jahr hindurch ein sehr gespanntes. Verschiedene Terrorismussfälle, sogar einige mit Körperverletzung verbunden, mußten festgestellt werden. Einige davon sind zur Anzeige gebracht. Werden solche Schandthaten dann der Öffentlichkeit übergeben, so leugnen es die Führer in der sozialdemokratischen Presse entweder ab, oder sie verdrängen die Sache und stellen sie als übertrieben hin. Vor einigen Tagen hat die Zeitung des sozialdemokratischen Maurerverbandes in der hiesigen sozialdemokratischen Volkszeitung geradezu in verletzender Weise zur Religionshege herausgefordert. Man schreibt: „Es ist jedem Arbeiter sein gutes Recht, auch auf der Arbeitsstelle über die alleinseeligmachende, von den Schwarzen in Erbschaft genommene Religion“ seine Meinung zu sagen, wer das nicht verstehen kann, muß eben von solchen Bauten fern bleiben.“ — Die christlichen Kollegen haben diesen Wink verstanden und wissen nun wo die Parole ausgegeben wird.

Die Tätigkeit des Sekretariats und des Lokalbeamten gestaltete sich wie folgt: Besucht wurden öffentliche Versammlungen 18, Mitgliederversammlungen 65, Beamten-, Vorstands- und Ausschusssitzungen 132; Vertretungen am Gewerbegericht in 14 Fällen, Schlichtungskommissionssitzungen und Vorklageverfahren bei den Unternehmern in 78 Fällen. Der schriftliche Verkehr war wie folgt: Eingegangen sind Ferngespräche und Telegramme 23, Briefe und Druckfachen 191, Postkarten 145, Pakete 188. Ausgegangen sind Ferngespräche und Telegramme 16, Briefe 120, Postkarten 61, Druckfachen 738. Die „Baugewerkschaft“ wurde an Kollegen, welche in der Umgegend Düsseldorf wohnen, im Laufe des Jahres in 940 Fällen verandt.

Es wurde ferner den arbeitslosen Kollegen durch das Sekretariat vielfach Arbeit übermitteln. Die Kollegen wissen dies aber nicht zu würdigen, laufen mehrere Tage, ja selbst Wochen lang, umher ohne sich als arbeitslos zu melden. Auch muß Klage geführt werden über solche, welche offene Stellen nicht sofort zur Meldung bringen.

Die Kosten des Sekretariats verteilen sich in Miete 132 M., Gasanlage und Licht 44,27 M., Pohlen und Heizung 24,30 M., Telefon 38,79 M., Bureaureinigung 88,00 M., Papier und Schreibmaterial 36,85 M., Porto 49,56 M., Zeitungsabonnement 35,98 M., Agitation 181,05 M., Jubiläum- und Kranzengelb 35,60 M., Gehalt des Beamten 1950,00 M., Gesamtsumme 2314,98 M. In der Diskussion war man allseitig der Meinung, daß für einen Beamten das Gehalt zu groß sei, zumal sechs sozialdemokratische Gewerkschaftskassen ihm gegenüberstünden. Die Mitglieder seien auch vermehrt und forderten heute alles von dem Beamten, während man selbst nichts tun wolle. Mit dem Vorjahr im kommenden Jahre treu mitzuarbeiten an der Vervollkommnung der Verwaltungsstelle, wurde dieser Punkt berlassen.

Kollege Grefon als Verwaltungsstellenkassierer gab nun einen Ueberblick über die Gesamteinnahmen und Ausgaben des 1., 2. und 3. Quartals d. J. Rassenbestand war am Schluß des 4. Quartals 1906 2011,46 M. Die Einnahmen der Hauptkasse betragen im 1. Quartal 1907 2005,35 M., Ausgaben 948,83 M. Im 2. Quartal betragen die Einnahmen 5186,53 M., die Ausgaben 792,18 M. Drittes Quartal 5229,15 M. Einnahmen, 373,95 M. Ausgaben. Lokalkassen-Einnahmen: 1. Quartal 1687,45 M., Ausgaben 1302,06 M. 2. Quartal Einnahme 3924,99 M., Ausgaben 2.07,25 M. 3. Quartal Einnahme 3380,82 M., Ausgaben 1387,20 M. Gesamteinnahme der Zentrale sind somit 12421,08 M. Gesamtausgabe 8309,31 M. Gesamteinnahme der Lokalkasse 8953,06 M., Ausgaben 4696,51 M. Bestand der Lokalkasse ist 1973,42 M. Die Revision der Rassenführung war bereits am 3. Quartal erfolgt und alles in bester Ordnung befunden worden.

Zum dritten Punkt der Tagesordnung erwähnte Kollege Meißner die Entwicklung der Arbeitgeberverbände im Baugewerbe und unterzog das Geheimprotokoll einer eingehenden Kritik. Scheinbar habe man in die Tagesblätter geschrieben: Die Verbände der Arbeitgeber kommen dadurch einem seitens der Arbeiterorganisationen überall zum Ausdruck gebrachten Wünsche, Verträge abzuschließen, entgegen. Ohne die Berufstätigung des Geheimprotokolls hätte man's ihnen sogar geglaubt. Anders jetzt. Es handelt sich um Kreisprobe unseres Bundes.“ Diese ungewöhnliche Kriegserklärung habe der Vorsitzende des Bundes der Beratung eines Tarifentwurfs vorgelegt. Hoffentlich werden diese scharfen Worte auch den laienhaften Kollegen die Augen geöffnet haben. Sodann wurde das Kündigungs schreiben verlesen und auf die wichtigsten Punkte des Tarifes eingegangen. Dabei stellte sich heraus, daß gegenüber dem alten Tarif weitgehende Verschlechterungen eingeführt waren. Die Versammlung nahm zu dem Entwurf selbst keine Stellung, sondern vertrat den Standpunkt, daß die Verhandlungen darüber nur auf einer breiten Grundlage aller in Betracht kommenden Bezirke geführt werden könnten. Ten abreisenden Kollegen wurde nochmals die Bekanntmachung des Zentralvorstandes betreffs Abens der Extrabeiträge ins Gedächtnis zurückerufen. Es müsse jeder seine Ehre darin suchen, das Buch in Ordnung zu bringen, zumal man einer schweren Zukunft entgegengehe. Die übrigen Punkte wurden bis zur nächsten Versammlung verschoben. Schluß der Generalversammlung 11 1/4 Uhr.

**Erfurt.** 6. Dez. Mit verhaltenem Jörn haben die Genossen die Erfurter Zahlstelle sich bilden sehen. Jetzt hält sie es jedoch nicht länger mehr, der Terror nimmt auch hier wie so mancherorts seinen Anfang. Einem Kollegen erklärte man beim Vorzeigen des Buches: Entweder übertrimm oder —. „Es das nicht zogen, da verschwand der erste Hammer, dann der Rod, dann der zweite Hammer; letzterer fand sich später an einer ganz anderen Stelle wieder. Zu dem Solome eines Mitgliedes äußerte sich der Maurer Otto Krause: „Wenn dein Vater wieder hier anfängt, hören wir alle auf.“ Der Vater fing nun dort nicht mehr an, darauf sagte dieser pp. Krause den Bekräft am Kragen und meinte zu ihm: „Wenn ich wüßte, wo dein Vater jetzt arbeitet, der soll mir alle Erfurter Meister abklopfen.“ Diesem Freiheitsbilden wird hoffentlich recht bald das Handwerk gelegt werden.

**Öfen, Ruhr.** (Kruppsche Maurer.) Am Sonntag, den 15. Dezember, hielten wir im Lokale des Herrn J. Schenk unsere diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Kollege Hohmann, eröffnete dieselbe und hieß die Kollegen herzlich willkommen. Bei der Tagesordnung standen: 1. Bericht

bericht, 2. Bericht von der Ausschussführung, 8. Festsetzung der Winterbeiträge, 4. Vorstandswahl, 5. Verschiedenes. Koll. Gabel ergriffte den Kartellbericht. Erwähnt sei hieraus, daß eine Firma aus Steele zur Auszahlung der rückständigen Löhne der Arbeiter vom Landgericht verurteilt wurde. Bemängelt wurde der schlechte Besuch der vom Kartell aberaumten öffentlichen Versammlungen. Eine Zahlstelle der Heimarbeitern wurde gegründet, und sollen die Mitglieder darauf hinwirken, daß ihre Köcher, die in diesem Berufe tätig sind, sich organisieren. Kollege Hohmann erstattete Bericht über die Ausschussführung. Ein Eingehen hierauf ist nicht notwendig, da dies an dieser Stelle schon geschehen ist. Erwähnt sei jedoch, daß der in dieser Sitzung gewählte Lokalbeamte, Kollege Dack, es war, welcher vor zwei Jahren die Sektion der „Krupper Maurer“ ins Leben gerufen hat, und hier bahndrehend vorgegangen ist. Ihm verdanken wir es, daß wir schon kurz nach der Gründung eine Lohnerhöhung von 60 Pf. pro Arbeitstag erzielten. Bei Punkt „Winterbeiträge“ wurde beschlossen, für diesen Winter die Hälfte der vorjährigen Winterbeiträge zu zahlen, und zwar 1,50 Mark. Hierauf wurde die Vorstandswahl getätigt. Der Vorsitzende, Kollege Hohmann, hat, wegen seines kranklichen Gesundheitszustandes von seiner Person als Vorsitzender Abstand zu nehmen, und ging hierauf Kollege Johann Beul als erster Vorsitzender aus der Wahl hervor. Im übrigen wurde der alte Vorstand, mit Ausnahme des zweiten Schriftführers, welcher ebenfalls ablehnte, per Affirmation wiedergewählt. Es sind dies die Kollegen Georg Stör, als zweiter Vorsitzender, Wilhelm Hohmann als erster, August Strehl als zweiter Kassierer; Andreas Willeke als erster, Joseph Schmidt als zweiter Schriftführer, welcher ebenfalls neu gewählt wurde. Als Revisoren wurden die Kollegen Johann Muth und Peter Staubt wiedergewählt. Bei Punkt „Verschiedenes“ wurde als Versammlungslokal das Lokal des Herrn J. Schenk (Gie Burgfeld- und Jägerstraße) bestimmt, und haben die Versammlungen jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat statt. Hierauf wurde die imposante Versammlung um 1 1/2 Uhr mit einem kräftigen Hoch auf die christliche Gewerkschaft vom Koll. Hohmann geschlossen.

**Guttstadt.** Sonntag, den 16. Dez., fand im Lokal von Herrn Schulz, nachm. 4 Uhr, eine öffentliche Versammlung von Maurern, Zimmerern und Bauhilfsarbeitern statt. Koll. Marschalck (Allenstein) eröffnete und begrüßte die gut besuchte Versammlung und erteilte dem Koll. Ballmar (Königsberg) das Wort. Derselbe sprach über die Mißstände im Baugewerbe, die in Guttstadt herrschen; besetzt hier doch noch eine Arbeitszeit von morgens 6 bis abends 7 Uhr bei einem Lohne von 3,50 M pro Tag. Die Arbeitgeber bekommen es auch fertig, einen entlassenen Bauarbeiter nicht zur Einstellung bei einem anderen Unternehmer kommen zu lassen. Die Not treibt diese Arbeiter dann auf die Förser arbeiten zu gehen. Koll. Marschalck unterstützte diese Ausführungen und wies darauf hin, daß nur der christliche Bauhandwerkerverband in der Lage ist, die Arbeiterinteressen voll und ganz zu vertreten; deshalb müsse sich jeder christlich-national denkende Arbeiter demselben anschließen. Sämtliche in der Versammlung Anwesenden ließen sich aufnehmen, 23 an der Zahl. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Anton Lehn, Zimmerer, 2. Vorsitzender Anton Volkendorf, 1. Kassierer August Jäger, Arbeiter, 2. Kassierer Fr. Ringenau, Zimmerer, 1. Schriftführer Anton Bonberg, Maurer, 2. Schriftführer Adolf Bergmann, Maurer. Als Revisoren wurden gewählt die Kollegen Schulz und Knobloch. Nach einem kräftigen Schlusswort und einem Hoch auf die neue Zahlstelle fand die Versammlung ihr Ende.

**Hannover.** 18. Dez. Auf der Tagesordnung unserer diesjährigen Generalversammlung stand: 1. Jahresbericht, 2. Abrechnung vom dritten Quartal, 3. Wahl des Vorstandes, 4. Wahl der Revisoren, Kartellbelegierten und Beschwerdekommission, 5. Verschiedenes. Zum ersten Punkt der Tagesordnung ergriff der Vorsitzende, Koll. Fr. Windolf, das Wort und gab einen Rückblick über das vergangene Jahr. Es war ein arbeitsreiches Jahr, mit dessen Erfolgen wir zufrieden sein können. Durch das taktische Arbeiten der Lohnkommission ist es „ohne Kampf“ gelungen, bei der Erneuerung des Vertrages eine Lohnerhöhung von 9 Pf. pro Stunde durchzusetzen. Neben ging ferner auf die Beschlüsse des Verbandstages ein und bewies, wie derselbe den Mitgliedern Rechnung getragen hat. Die Zunahme des Verbandes zeigte der Kassierer in seinem Rassenbericht. Danach hatte die Hauptkasse im 3. Quartal eine Einnahme von 5306,16 Mark und eine Ausgabe von 3986,30 Mark; mithin sind der Zentralkasse 1319,80 Mark zugefandt worden. Der Rassenbestand der Lokalkasse betrug 549,57 Mark; mit der Einnahme von 1739,14 Mark und einer Ausgabe von 1155,17 Mark verbleiben der Lokalkasse 1133,54 Mark. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit der Kasse, und wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. In den Vorstand wurden gewählt: Als 1. Vorsitzender Koll. A. Bergmann, als 2. Vorsitzender Koll. F. Rühler, als 1. Kassierer W. Frege, als 2. A. Schmalstieg, als 1. Schriftführer J. Bodmann, als 2. R. Jung. Zu Revisoren wurden gewählt: die Koll. E. Kopp, R. Dietrich und F. Zwingmann, letzterer nur als Ersatzmann. Als Kartellbelegierten wurden gewählt die Koll. Fr. Windolf, F. Zwingmann, R. Dietrich und E. Kopp, und zu der Beschwerdekommision W. Frege, E. Kopp, A. Schmalstieg, A. Gerlach und R. Jung. Sämtliche Kollegen nahmen die Wahl an und versprachen, für die Verbandsinteressen voll und ganz einzutreten. Zum Punkt Verschiedenes stellte der Koll. Zwingmann den Antrag, einen Inkontrollleur zu wählen, damit in Zukunft ohne Verbandsbuch kein Kollege mehr in der Versammlung erscheinen könne; der betreffende Kontrollleur soll mit 25 Pf. pro Versammlung entschädigt werden, welcher Betrag jedoch erst am Jahreschlusse ausbezahlt werden darf. Dieser Antrag wurde angenommen. Es wurde hierzu gewählt der Koll. Werner und als Stellvertreter H. Hubold. Sodann wurde noch ein Schreiben von der Studentenchaft der Technischen Hochschule vorgelegt. Derselben richten einen Kursus im Rechnen, Schreiben, Deutsch und Buchführung im Laufe der Wintermonate ein, an dem die Arbeiter sich beteiligen sollen. Zum Schluß hielt der Koll. Windolf noch eine kurze, kernige Ansprache an die Mitglieder, und wurde hierauf von dem Vorsitzenden die Versammlung mit einem kräftigen Hoch geschlossen.

**Haitingen.** Unsere diesjährige Generalversammlung erfreute sich nicht gerade eines zahlreichen Besuches, trotz schriftlicher Einladung jedes einzelnen. Kollege Jansen-Bochum referierte über die Entwicklung und das Emporblühen unseres Verbandes, welches er durch statistische Nachweise belegte. Er behandelte ferner den von den Unternehmern ausgearbeiteten „Musterarif“ in eingehender Weise und bezeichnete denselben für uns als unannehmbar. Er forderte die Kollegen zu eifriger agitatorischer Tätigkeit auf, namentlich die Kollegen, welche jetzt in die Heimat reisen. In den Vorstand wurde gewählt als erster Vorsitzender Max Breitenstein, als zweiter Anton von Häfen; als erster Kassierer Karl Schwöber, als zweiter Wilhelm Meese; als Schriftführern Beneditus Storch und Karl Staubt. Koll. Jansen erinnerte zum Schluß die Vorstandsmitglieder an ihre Pflichten und ermahnte zu eifrigerer Zusammenarbeit.

**Wohlf.** Am 31. November fand unsere monatliche Versammlung im Restaurant zur Krone statt. Die Versammlung konnte besser besucht sein, da die Kollegen per Karte eingeladen waren und ein Vortrag über unsere gegenwärtige Situation und über den uns von den Arbeitgebern unterbreiteten Tarifvertrag auf der Tagesordnung stand. Es muß auch in Wohlfeld diese sträfliche Laune abgelegt werden. Damit, daß die Kollegen nur die Beiträge zahlen, ist es nicht genug, sondern es gilt mehr denn je uns zu schulen, daß wir auch bei schwierigen Situationen nicht unser Ziel die

Gleichberechtigung des Arbeiterstandes, aus dem Auge verlieren. Kollege Weuppelberg erläuterte an der Hand des uns vom Arbeiterverbande unterbreiteten Karrierenwurfs die Einseitigkeit dieser Bestimmungen, wie derselbe den Arbeitern nur Pflichten, aber keine Rechte auferlege. Wir haben alle Veranlassung, mehr denn je für die Organisation zu arbeiten und keine Mühe zu scheuen, damit die mit schweren Opfern erkämpften Rechte nicht wieder verloren gehen. Im Hinblick auf die Krise hat der Arbeiter den besten Nachhalt in der Organisation und muß jeder Kollege dazu beitragen, daß die Organisation immer mehr erstarkt. Der Kassierer, Kollege Schmitt, gab dann den Kassenbericht, welcher von der Versammlung gutgeheißen und dem Kassierer Entlassung erteilt wurde. Da der erste Vorsitzende, Kollege Harguth, seinen Posten niederglegt, weil er von Vohwinkel vertriebt, wurde an dessen Stelle der Kollege Hein gewählt. Die Adresse des Kollegen Hein ist Gölthestraße 14, die des ersten Kassierers Wihl. Schmitt, Soltingerstraße 21 b. Die Versammlungen finden jeden ersten Sonntag im Monat im Restaurant zur Krone statt.

Wartba (Schl.). Am 1. Dezember fand hier eine große christliche Arbeiterversammlung statt. Derselbe war einberufen von den hiesigen Ortsgruppen christlicher Gewerkschaften. Als Referent war der Reichstagsabgeordnete, Kollege Schiffer aus Eßelsdorf gewonnen worden. Nachdem der Vorsitzende des Ortsstellens christlicher Gewerkschaften, Kollege Schneider aus Frankenstein die Versammlung mit einem Kaiserhymn eröffnet hatte, und noch einleitend bemerkte, unter welchen Schwierigkeiten die hiesigen Ortsgruppen zu leiden haben, indem man uns die Säle abtreibt, ja sogar die Arbeiter bloß besteuern entläßt, weil sie einer Versammlung beigemohnt haben, nahm Redner das Wort zu seinem Vortrage. Er führte ungefähr folgendes aus: Man müsse die christlich-nationale Arbeiterbewegung nicht nach den lokalen Verhältnissen beurteilen, sondern man müsse sie mehr aus der Allgemeinheit betrachten. Er wies auf den gewaltigen Aufschwung hin, den die christlich-nationale Arbeiterbewegung seit dem Frankfurter Kongress genommen hat. Wir müssen eben alle Schwierigkeiten überwinden; nur durch Energie und Ausdauer kommt man ans Ziel. Auch bei uns in Schlesien wird es und muß es besser werden. Wir müssen uns aufrufen und nicht eher ruhen, bis auch der letzte Mann in der Organisation ist. Nach der ungefähr 1 1/2 stündigen Rede wurden eine Anzahl Aufnahmen gemacht. Möge doch hier dieser grundsätzliche Vortrag dazu beigetragen haben, in Wartba und Umgebung alle Zweifel zu zerstreuen. Daß wir nicht sozialdemokratisch sind, beweisen die Kundgebungen der höchsten kirchlichen und weltlichen Autoritäten für die christlichen Gewerkschaften. Darum hinweg mit der Jagdhaftigkeit und hinein in den Zentralverband christlicher Bauhandwerker.

Jella (Zelbabahn). Am 1. Dezember fand hier eine gute Besuche Versammlung statt. Kollege Kider-Zulba referierte über die Entstehung und Entwicklung der christlichen Gewerkschaften. In treffender Weise verstand er es, den Kollegen den Entwicklungsgang der christlichen Arbeiterbewegung und deren Notwendigkeit zu schildern. Herr Pfarzer Pfeiffer unterstützte diese Ausführungen des Referenten unter lebhafter Zustimmung der Versammlung. Der Organisationsgedanke sagt hier immer festere Fuß, was im Interesse der hiesigen Arbeiterschaft nur zu begrüßen ist.

beitersekretär Mantl, welcher zu gleicher Zeit Vorsitzender der Ortskrankenkasse ist, zum Tausch geäußert werden. Bei der vorigen Wahl war kein Mittel zu finden, um die Christlichen niederzukümmeln; diesmal haben sie die richtige Antwort für ihre schloße Handlungsweise vor zwei Jahren bekommen. Nur auf allen Gebieten so weiter, Kollegen Gottesdiensts, unterstützt die Bauarbeiter und Zimmerleute, es sind noch viele unter ihnen, die zu uns gehören.

Schönau (Schl.). Am 20. Dezember 1907. Am Dienstag, 17. d. Mts., fand die Vertreterwahl zur Ortskrankenkasse statt. Die Liste der Christlichen Gewerkschaften und Arbeitervereine erhielt 463, die der freien Gewerkschaften 284 Stimmen. Somit haben die Christlichen 23 (bisher 6), die Freien 15 Vertreter. Das Resultat ist als ein sehr erfreuliches zu bezeichnen. Leider haben viele christlich denkende Arbeiter es nicht für nötig befunden, an der Wahl teilzunehmen, sonst wäre der Sieg noch glänzender gewesen. Jetzt heißt es raitlos weiterarbeiten, damit wir bei der nächsten Wahl noch etliche von den 15 Freirepäsentanten aus dem Sattel heben können.

### Von den Arbeitsstellen.

Moers-Hamborn. Erst vor einiger Zeit mußten wir von einem Unfall berichten, welcher sich im hiesigen Gebiete zugetragen hatte. Heute müssen wir wieder von einem traurigen Unfälle berichten, der leider zwei blühende Menschenleben forderte. Bereits im Laufe des vergangenen Sommers wurde von unserer Verbandsleitung Beschwerde wegen ungenügenden Bauarbeiterlohnes bei der Behörde geführt. Wer nun geglaubt hat, es würde hier Remedur geschaffen werden, der hat die Rechnung ohne die Polizei gemacht; denn die Beschwerdebriefe wurden von dem beauftragten Kontrolleur auf den Baustellen mit der Unterschrift gezeigt, und die Mißstände blieben. Auch bei dem jüngsten Unfälle war recht deutlich zu sehen, wie weit die Kenntnis der Polizei reicht; Kollegen, welche sich bereit erklärten, die Berunglückten zu befreien, wurden einfach von der Polizei vertrieben. Der Neubau, an welchem sich der Unfall ereignete, war bereits fertiggestellt. Die Dachdecker waren mit dem Decken des Daches beschäftigt, als die Pionierarbeiter die Schalung unter dem Beton weggeschlugen. Die Betondecken stürzten ein und rissen den ganzen Bau zusammen, der einen einzigen Zimmerhauptein bildete. Einige der dort beschäftigten Arbeiter sprangen aus der ersten Etage auf die Straße, während ein Dachdeckergerelle und ein Handwerker unter den Trümmern begraben wurden. Die Feuerwehr (freiwillige) der Stadt Moers nahm die Rettungsarbeiten auf. Welches Geschick hierbei zum Vorschein kam, ist unbeschreiblich. Die noch stehende Frontreihe wurde vor dem Stürzen nach den Unglücklichen eingerissen; statt nach außen, fielen die meisten Steine noch auf die Berunglückten. Die Rettungsarbeit dauerte drei Stunden, und wurden dann die Berunglückten als Leichen herbeigezogen. Die Berunglückten waren, wie berichtet wird, erst beide vom Militär entlassen worden. Der Handwerker war ein Holländer. Wer nun die Schuld an diesem Unfall trägt, muß die Untersuchung erweisen. Auch hier ist wieder der Wunsch angebracht, Baukontrollreure aus dem Arbeiterstande mit Fachkenntnis anzustellen.

### Gerichtliches.

Heidelberg, 21. Dezember. „Einen Akt des allerbrutalsten Terrorismus“ nannte in der heutigen Amtsgerichtsverhandlung hier selbst der Staatsanwalt die Ereignisse, die sich am 6. August d. J. am Neubau des staatlichen Lehrer-Seminars in Heidelberg-Kleinheim abspielten. Nach langem Einigen hatten drei ältere Kollegen unseres Verbandes an diesem Neubau Arbeit gefunden. Schon vor Beginn der Arbeit wurden diese drei von den sozialdemokratisch organisierten Mitarbeitern — nachdem erfragt worden, daß sie christlich organisiert — zum „Umtauschen“ aufgefordert — vergebens! Als dann mehrmalige Versuche während der Arbeit und während der Frühstückspause vergeblich blieben, weigerten sich nach Schluß der Frühstückspause die über 50 „freien“ Maurer, die Arbeit aufzunehmen. Die der Herr Betriebsführer Matthes heute unter Eid ausjagte, äußerten die beiden roten Räbelführer Knobloch und Venzinger zu den christlich organisierten Maurern: „Für könnt schaffen, aber wir hören dann auf!“ Unter dem Druck des Streiks stehend, sah sich denn auch die Firma zur sofortigen Entlassung der drei Maurer genötigt. Ein seltsames hinterträugiges Schauspiel muß es gewesen sein, als die drei monarchisch gestimmten Maurer unter Bravo, Hurra und Handklopfen den Bauplatz des staatlichen Lehrerseminars verlassen mußten! Die heutige Gerichtsverhandlung führte zu der genauesten Feststellung aller Vor- und Nachteile. Die Rede des Verteidigers Herrn Hirsch ist wegen ihrer merkwürdigen Begründung erwähnenswert, nach ihm hätten die christlich-nationalen Maurer nicht dort anfangen dürfen, sie seien selber schuld an dem, was sie an eigenen Leibe hätten verspüren müssen, sie hätten sich das Uebel selber zugezogen“. Die sehr lange Rede des Herrn Verteidigers Hirsch, die sich auf den Gedanken „Wacht geht vor Pest“ an, lasse, beziehe auch sichtlich im überfüllten Hofraum ihre Wirkung. Die Rede des Staatsanwalts war schlagend und kurz, wobei er obigen Ausspruch tat. Welche Persönlichkeiten nicht selten auf sozialdemokratischer Seite das Wort führen, zeigte sich auch hier: der Angeklagte Venzinger hatte fünf nicht unbeträchtliche und der Angeklagte Knobloch gar sieben solcher Vorstrafen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Knobloch zu zwei Monaten und den Angeklagten Venzinger zu einem Monat Gefängnis. — Vom moralischen Standpunkt fällt noch ins Gewicht, daß der Zarri in Heidelberg als Tarifkontrahent den freien und den christlich-nationalen Maurerverband kennt, man sieht also, daß papierenes Bestimmungen gegen roten Sozialismus der Sozialdemokraten nicht schützen. Das einzige Mittel ist: Stärkung der christlich-nationalen Organisationen. Da dürfte es im Zusammenhang dieses Artikels erwähnenswert sein, daß in der Heidelberger Gegend die christlich-nationalen Gewerkschaften erfreuliche Fortschritte machen, eine nicht kleine Zahl Arbeiter hat sich sogar aus den freien in die christlich-nationalen Verbände überschreiben lassen. Diese letztere Tatsache hat wieder den Sekretär des freien Verbandes so in Harnisch gebracht, daß er sich zu roher Tätlichkeit (Eritt gegen den Unterleib) gegenüber joch einem Uebergetretenen hat hinsetzen lassen. Dieser Vorfall beschäftigt zurzeit die Staatsanwaltschaft.

### Literarisches.

Arbeiter-Lesebuch für das Jahr 1908. Herausgegeben von den Verbänden katholischer Arbeitervereine West- und Ostpreußens. 228 Seiten. Preis kartoniert 40 Pf.; gebunden in Leinwand 50 Pf. Verlag der Germania, Alt-Ges., Berlin C. 2, Eintragsstraße 2. Das bekannte Lesebuch, dessen frühere Jahrgänge vielen Tausenden von katholischen Arbeitern ebenso wie die nächste Folgezeit geworden sind, erscheint dieses Mal wiederum in verbesserter Form. — So ist das Inhaltsverzeichnis auf 80 Seiten erweitert und auf Schreibpapier gedruckt, wodurch das Buch für ungeschulten Lesenden noch besser wie bisher gebraucht werden kann. — Von dem einzigen Inhalt erwähnen wir nur 1. Lebensarbeit des Arbeiters, 2. Solidarität, 3. Katholische Arbeitervereine und christliche Gewerkschaften — Hand in Hand, 4. Ideal in der christlichen Arbeiterbewegung, 5. Kulturideale des christlichen Arbeiters, 6. Seine Gewerkschaften, 7. Die christlichen Gewerkschaften im Jahr 1906, 8. Die Bedeutung der Gewerkschaften.

politisch für die Gegenwart, 9. Die Arbeitsordnung, 10. „Krank“ und wer „erwerbsunfähig“ im Sinne des Versicherungsgesetzes? 11. Soziales Adressbuch. — Jeder Arbeiter das Buchlein mit größtem Nutzen gebrauchen können. Deutscher und praktischer Inhalt wird jeden bestreuen.

P. Lie. Weber, Die sozialpolitische Gesetzgebung des Deutschen Reiches in den letzten Jahren, Druck und Verlag der Duisburger Zeitung. Auf knapp 31 Seiten führt uns mit diesem Schriftchen unermüdbare Vorkämpfer auf sozial-ethischem Gebiete durch verfloßene Jahrzehnte folter Reformarbeit. Es versteht sich selbst, daß wir bei diesem sozialgeschichtlichen Spaziergang Hand unseres kundigen Führers auf Schritt und Tritt der Perfektion und den Spuren des Grafen Posadowski begegnen. Sozialpolitik in der geschickten Tätigkeit der letzten 10 Jahre überschlägt, unter Verzicht auf jede Weitschweifigkeit das Notwendige prägnant und verständlich bringend, gibt Lie. einen Aufriß der geleisteten Gesetzgebungsarbeit. Es würde führen, wollten diese empfehlenden Worte des Näheren darlegen, die uns von den Novellen zu der Arbeiterversicherungsgesetzgebung an die wichtigsten sozialgesetzgeberischen Maßnahme vorzuführen werden, die schließlich in den Ausblick auf die Unfall- und Lebensversicherung einmünden. Das Schriftchen ist ein treffliches Hilfsmittel, sowohl für Diskussionsabende, wie eine große öffentliche Versammlungen. Wir wünschen es in die Hände jedes Mitgliedes der Arbeitervereine und der christlichen Gewerkschaften und ganz besonders auch recht vieler Sozialdemokraten.

### Briefkasten.

Grüne-Heidenburg. Es geht nicht an, eine Mahnung zu veröffentlichen. Es ist ja auch jedenfalls ein in einer kleineren Zahlstelle, die Mitglieder durch ein Briefchen ihre Pflicht erinnern zu lassen. Die Hauskassierer müssen Umstände und Energie ihre Pflicht erfüllen, dann kann es schon nicht kommen. Gruß!

### Bekanntmachungen.

Wachtung! Mühlhausen. Die Adresse des Kollegen Hein ist Mühlhausen i. G., Wohltätigkeitsstraße 12 I.

Abrechnung vom Streif der Bauhandwerker in G. Einnaahmen: Aus der Zentralkasse 5, Auf Listen gesammelt am Orte 5, Summa 10. Ausgaben: An Streikunterstützungen 4, Reiseunterstützung an abgereifte Streifende 4, Für Fortschaffung Zugereister 4, Fernhaltung des Bezuges 4, Flugblätter und Annoncen 4, Porto und Schreibmaterial 4, Summa 20.

Die Richtigkeit beglaubigen: Die Revisoren: Richard Schneider, Ed. Pfeffer. Die Streikleitung: Peter Vogt, Ch. Schmidt, G. Tesland, Sat. Angenent.

### Sterbetafel.

Am 8. Dezember starb unser Mitglied W. Jakobson im Alter von 37 Jahren an Kehlkopfkrebserkrankung. Zahlstelle Krefeld. Am 9. Dezember starb unser Mitglied Vinzenz Thiemel im Alter von 42 Jahren an Lungenentzündung. Am 11. Dezember starb unser Mitglied Emil Wiviar im Alter von 48 Jahren ebenfalls an Lungenentzündung. Zahlstelle Fabrizen b. Ratibor. Am 17. Dezember starb unser Mitglied Peter Reich im Alter von 49 Jahren. Zahlstelle Käferthal. Am 23. Dezember starb unser Mitglied Adres Dietrich im Alter von 58 Jahren an Rheumatismus. Zahlstelle Hannover (Maurer). Ehre ihrem Andenken!

### Wachtung! Martredwig.

Sonntag, den 5. Januar, nachm. 2 Uhr, Generalversammlung in der Restauration Wihl. Flügel. (1) Zahlreiches Erscheinen notwendig. Der Vorstand.

### Zahlstelle Marloffstein.

Sonntag, den 5. Januar 1908, nachm. 3 Uhr, Generalversammlung im Schloß. (2) Tagesordnung: 1. Abschluß des IV. Quartals. 2. Jahresbericht. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen notwendig. Mitgliedsblätter mitbringen. Der Vorstand.

### Zahlstelle Oliva.

Donnerstag, den 9. Januar 08, abends 7 1/2 Uhr, Generalversammlung in Eierfelds Hotel. (2) Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Kassenabrechnung. 2. Durchberatung eines Ortsstatuts. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Verschiedenes. Alle Mitglieder haben zu erscheinen. Der Vorstand.

### Inhaltsverzeichnis.

Ein neues Jahr. — Die Streikarbeiter. — Kundschaft. Ausgewiesene Änderung der Gewerbeordnung. Der Kampf der Krefelder Seidenindustrie. Der Entwurf, betreffend die künftigen Arbeitskammern. Evangelische Junglingsvereine christliche Gewerkschaften. Frühere Zigarrenarbeiter und Joun-Bermittler. — Wirtschaftliche Bewegung. — Verbände in rühnen. Angen Köln, Bismarck, Düsseldorf, Essen, Essen, fahd. Handwerker, Gattungen, Wohntafel, Wartba, Jella. — Arbeitgebervereinigungen. — Soziales. — Soziale Wahlen. — Von den Arbeitsstellen. — Gerichtliches. — Literarisches. — Briefkasten. — Bekanntmachungen. — Sterbetafel. — Anzeigen.

### Aus Arbeitgebervereinigungen.

Janungen und Janungsausschüsse in Preußen. Nach Mitteilungen der Handels- und Gewerbeverwaltung hat in Preußen die Zahl der Janungen von 1902 bis 1907 um 631 oder 12% pro Jahr zugenommen. Am 1. Juli 1902 betrug die Zahl der Janungen in Preußen 7763. Davon waren 5582 freie und 2181 Zwangsjanungen. Bis zum 1. September 1907 waren die Zahl der Zwangsjanungen um 356, die der freien um 275 zu. Absolet wie relativ ist demnach die Zahl der Zwangsjanungen fürchter gewachsen als die der freien, denn 1902 bis 1907 sind 169 Zwangsjanungen (d. i. pro Jahr 34) wieder aufgetaucht. Nimmt man die vor 1902 aufgelösten Zwangsjanungen hinzu, so beträgt die Zahl der Auslosungen 311. Die Zahl der Zwangsausschüsse hat eine sehr bedeutende Vermehrung erfahren. Sie stieg von 140 im Jahre 1902 auf 233 im Jahre 1907. Das Hauptgewicht ruht heute wie einmal in den Arbeitgeberverbänden und wird es wohl auch in Zukunft bleiben. Eine richtige wahre Sympathie für die Janungen ist bei den Arbeitgebern so wenig wie bei den Arbeitern vorhanden.

### Soziales.

Freiburg i. B. Eine interessante Statistik liefert das Freiburger Gewerbegericht vom letzten Jahre. Es wurden 623 Rechtsstreitigkeiten anhängig gemacht, und zwar 32 von Arbeitgebern gegen Arbeiter, und 591 von Arbeitern gegen Arbeitgeber. Der Streitwert betrug in den meisten Fällen, nämlich in 388, unter 20 M., in 128 Fällen 20-50 M., in 68 Fällen 50-100 M. und in 19 Fällen über 100 M. In 41 Fällen lagen der Klage Lohnansprüche zugrunde, in 129 Fällen Vertragsbruch und in 33 Streitfällen waren es verschiedene Ursachen. Durch Vergleich wurden 224 Fälle erledigt, durch Zurücknahme von Klagen 196, durch Anerkennungs-urteil 10, durch Versöhnungsurteil 119 und durch andere Ursachen 78. Entsprechend dem Klageantrag lautete das Urteil in 17 Fällen, Abweisung erfolgte in 45 Fällen, teilweise abweisend in 14 Fällen. Zugunsten der Arbeitgeber lauteten die Urteile in 5 Streitfällen und zugunsten der Arbeiter in 17 Fällen. Auf gütlichem Wege wurden erledigt 14 Streitfälle. Die Länge des Verfahrens ist als sehr günstig zu bezeichnen. Weniger als eine Woche dauerte zur Entscheidung 366 Sachen, 1-2 Wochen 178 Fälle, 2-4 Wochen 73 Fälle und mehr als 4 Wochen nur 14 Fälle. Nicht nur aus diesen angeführten Zahlen die richtigen Konsequenzen, so wird manches Vorurteil gegen das Gewerbegericht, dem ziemlich häufig in Arbeitgeberkreisen begegnet wird, beseitigt werden.

### Soziale Wahlen.

Die Provinzialparlamentarier im Saargebiet hatten den Gewerkschaften vielfache Beschwerden über den Erfolg. Obwohl die Zahl der Gewerkschaften 30 betrug und 76 Abgeordnete, die Vertreter der Gewerkschaften erhielten 19 Sitze und 2 Abgeordnete, die durch die Gewerkschaften gewählt wurden, gingen leer aus. In einem längeren Artikel führt „Der Arbeiter“ die Bedeutung des Tages und betont ein Beispiel, das Saargebiet würde zu einer Höhepunkt der christlichen Arbeiterbewegung werden. Der Mann hat nur zu wissen, was er will. Durch glückliche Ereignisse haben die christlichen Arbeiter in Saar- und Lothringen die Gewerkschaften erfolgreich der Arbeiterbewegung. Die Zahl der christlichen Arbeiter, so das letzte von 67 Gewerkschaften 41 betrug. Auf die letzten 13 hatten noch 13 Gewerkschaften zugenommen, denn die Bauarbeiter und Zimmerer sind die beiden größten Gewerkschaften im Saargebiet. Die christlichen Gewerkschaften im Saargebiet haben im letzten Jahre der christlichen Arbeiterbewegung einen großen Erfolg erzielt. Die christlichen Gewerkschaften im Saargebiet haben im letzten Jahre der christlichen Arbeiterbewegung einen großen Erfolg erzielt.